



Bürger für Beethoven

Pressespiegel

**Oktober -
Dezember**

2019



15/10/2019

Jetzt abstimmen: Wählen Sie das schönste Beethoven-Schaufenster

Von unserer Redaktion 15.10.19, 13:14 Uhr



Wir suchen wieder das "Schönste Schaufenster für Beethoven". Stimmen Sie ab!

Foto: Harald Weller (Archiv)

Bonn - (red). Auch 2019 sind wieder zahlreiche Bonner Geschäftsleute dem Aufruf der Bürger für Beethoven gefolgt, während des Beethovenfestes ihre Schaufenster kunstvoll mit Themen rund um den Komponisten und das Beethovenfest zu gestalten. Mit viel Engagement und Einfallsreichtum haben sie wieder wunderschöne Dekorationen gezaubert und es der Jury damit wieder einmal nicht leicht gemacht.

Unsere Leser können aus den besten acht Schaufenstern wieder ihr Lieblingsfenster wählen. Auf www.schaufenster-bonn.de können Sie online mit abstimmen. Unter den Teilnehmern der Abstimmung werden zwei Konzertkarten für das Beethovenfest im Jubiläumsjahr 2020 verlost.

Zu dem Schaufensterwettbewerb rufen die Bürger für Beethoven gemeinsam mit Oberbürgermeister Sridharan und der Intendantin des Beethovenfestes, Nike Wagner, auf. Er findet 2019 bereits zum 19. Mal statt.

Jetzt sind Sie an der Reihe:

Sie, unsere Leser können daraus Ihr Lieblingsfenster wählen. Schicken Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Buchstaben Ihres Favoriten und dem Betreff "Beethoven Schaufenster" an gewinnspiel@schaufenster-bonn.de (<mailto:gewinnspiel@schaufenster-bonn.de>). Einsendeschluss ist der 27. Oktober.

Unter allen Einsendungen – unabhängig davon, welches Fenster sie gewählt haben – verlosen wir mit den Bürgern für Beethoven 2 Karten zu einem Konzert des Beethovenfestes 2020.

Der Verein „Bürger für Beethoven“ führt den Schaufensterwettbewerb zum alljährlichen Beethovenfest nun schon zum 19. Mal durch. Der Wettbewerb möchte dabei unterstützen, das Beethovenfest und die Identifikation mit Beethoven und Bonn als Beethovenstadt in der Unternehmerschaft und der Bevölkerung weiter zu verankern, eine positive Festivalstimmung in der Stadt zu schaffen und unseren vielen auswärtigen Besuchern die Beethovenstadt Bonn zu präsentieren. Ein besonders Anliegen ist es dem Verein, dass im Jubiläumsjahr 2020 zum 250. Geburtstag des Komponisten Beethoven-Fenster in ganz Bonn erstrahlen.

Hinweis: Personenbezogene Daten werden nur erhoben, wenn diese im Rahmen der Teilnahme an dem

Wir verwenden Cookies, um die einwandfreie Funktion unserer Website zu gewährleisten, Inhalte und Werbung zu personalisieren, Social Media-Funktionen bereitzustellen und unseren Datenverkehr zu analysieren. Wir informieren auch unsere Social Media-, Werbe- und Analysepartner über Ihre Nutzung unserer Website.

✓ Cookies akzeptieren

17/10/2019

pizzicato

Remy Franck's Journal about Classical Music

VIDEO REVIEWS

FEATURES & INTERVIEWS

KID'S CORNER

ICMA

AGENDA

21 octobre: Des sorcières,
des fées et des princesses

Renaud Capuçon
Larisa Faber



ophie- Mayuko Vetter
Peter Ruzicka
Symphony Orchestra



OC 1710 - CD

**Beethoven Piano Concertos
No. 0, No. 2, No. 6
(World Premiere Recording)**



Ein Riesenrad für Beethoven?

17/10/2019



Ludwig van Beethoven

Die Bonner Stadtverwaltung plant als besonderen Beitrag zum Beethoven-Jahr 2020 ein Riesenrad auf dem Remigiusplatz in Bonn aufzustellen, wo Beethovens Taufkirche stand. Einen Beethoven-Bezug kann die Vereinigung Bürger für Beethoven darin nicht sehen.

Der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel, sagte dazu: « Wenn wir den 250. Geburtstag des größten Sohns der Stadt feiern, sollten wir dort, wo er getauft wurde, kein Kirmes-Spektakel aufbauen. Da gibt es viel geeignetere Orte wie den

Platz vor der Oper, wo man von einem Riesenrad einen tollen Blick auf Rhein und Siebengebirge ebenso hat wie auf die Innenstadt. Originelle Ideen zum Beethoven-Jubiläum sind willkommen, aber alles muss seinen richtigen Platz haben. »

Eisel begrüßte es grundsätzlich, dass auch die Schausteller einen Beitrag zum Beethoven-Jubiläum leisten wollen, wunderte sich aber zugleich über die Stadtverwaltung: „Als wir vorgeschlagen haben, auf dem neugestalteten Platz die Umriss von Beethovens Taufkirche sichtbar zu machen, ein Modell der Kirche zu zeigen oder den Ort anderweitig themenbezogen aufzuwerten, hieß es immer, so etwas ließe sich nicht umsetzen. Mit einiger Mühe ist es uns wenigstens gelungen, dort eine Station des neuen Beethoven-Rundgangs durchzusetzen. Wenn es jetzt eine neue Flexibilität gibt, den Platz wenigstens 2020 mit einem noch klareren Beethoven-Bezug besser zu nutzen, helfen wir mit unseren Ideen gerne mit.“ So könne man 2020 auf dem Remigiusplatz auch eine Replik des Taufsteins aufstellen oder die erhaltene Kanzel aus Beethovens Taufkirche ausstellen, die heute die Kanzel des Bonner Münsters ist, das zur Zeit renoviert wird.

General-Brigade 18/10/2013

„Originelle Idee am falschen Ort“

Über das geplante Riesenrad auf dem Remigiusplatz ist eine lebhafte Debatte in Gang gekommen

VON LISA INHOFFEN

BONN. Ein Riesenrad im Beethoven-Jubiläumjahr auf dem Remigiusplatz: Diese Idee von Schauspieler Otto Barth hat in Politik und Stadtgesellschaft eine rege Kontroverse ausgelöst. Es melden sich viele auf Facebook zu Wort, auch der Verein Bürger für Beethoven und der Einzelhandelsverband haben dazu ihre Meinung öffentlich gemacht.

Barth hat, wie berichtet, bei der Stadt den Antrag gestellt, ein 35 Meter hohes Rad das ganze Jahr aufbauen zu dürfen, um mit einer entsprechenden Gestaltung auch Werbung für Beethoven zu machen. Über seinen Antrag wird der Rat am 7. November entscheiden. Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Bonn hat sich ihrem Vorsitzenden Herbert Spoelgen zufolge bereits klar positioniert: „Gegen ein Riesenrad auch für ein Jahr haben wir nichts. Aber der vorgeschlagene Standort ist untauglich, weil der Remigiusplatz für ein solches Bauwerk mit einer Grundfläche von 21 mal 17 Metern

Wie bereits die FDP, so schlägt auch die SPD vor, für das Riesenrad eher einen Standort am Rheinufer links wie rechtsrheinisch zu überlegen.

„Originelle Idee am falschen Ort“: So reagierte Stephan Eisel von Bürger für Beethoven auf Barths Idee. „Wir wollen zum Beethoven-Jubiläum kein Riesenrad, wo die Taufkirche Beethovens stand“, sagte er. „Wenn wir den 250. Geburtstag des größten Sohns der Stadt feiern, sollten wir dort, wo er getauft wurde, kein Kirmes-Spektakel aufbauen.“ Da gebe es viel geeignetere Orte wie den Platz vor der Oper, wo man von einem Riesenrad einen tollen Blick auf Rhein und Siebengebirge ebenso habe wie auf die Innenstadt. Eisel: „Originelle Ideen zum Beethoven-Jubiläum sind willkommen, aber alles muss seinen richtigen Platz haben.“ Eisel begrüßte es grundsätzlich, dass auch die Schauspieler einen Beitrag zum Beethoven-Jubiläum leisten wollen, wunderte sich aber zugleich über die Stadtverwaltung: „Als wir vorgeschlagen haben, auf dem neu gestalteten



Schatten wirft derzeit nicht nur Tony Craggs „Mean Average“ auf den Remigiusplatz. FOTO: WESTHOFF

schlichter Weg zu klein ist. Es gefährdet zudem die Existenz dort vorhandener Gewerbetreibender. Auch ist ein kommerziell betriebenes Riesenrad am Ort der Taufkirche von Beethoven nicht vermittelbar“, sagte Spoelgen, der auch Mitglied des Stadtrates ist.

Platz die Umrisse von Beethovens Taufkirche sichtbar zu machen, ein Modell der Kirche zu zeigen oder den Ort anderweitig themenbezogen aufzuwerten, hieß es immer, so etwas lasse sich nicht umsetzen.“

Jannis Vassiliou ist ein großer Freund von Veranstaltungen in der City. Doch ein Riesenrad, das sich das ganze nächste Jahr auf dem Remigiusplatz drehen soll, lehnt der Vorsitzende des Einzelhandelsverbands ab. „Wir begrüßen grundsätzlich alle Aktivitäten, die die Attraktivität der Innenstadt für die Bürger und die Besucher, die anlässlich des Beethoven-Jubiläums 2020 nach Bonn kommen, erhöhen“, betonte er.

Doch sei der Remigiusplatz nicht der richtige Ort. „Wir denken an die Investition von Steuergeldern zur Erneuerung des Remigiusplatzes. Wir denken auch an die Außen-gastronomie. Letztes Jahr musste der Handel dort starke Einbußen aufgrund von Umbauarbeiten erleiden. Außengastronomie ist für die Bürger und Besucher viel sympathischer als ein Riesenrad am falschen Ort.“

„Beethoven Rad“ am falschen Platz?

Bonner Bezirksvertretung soll über Kirmesattraktion zum Jubiläumsjahr abstimmen

Köber
Stadt - Anzeiger
17/10/2013

MARCUS BIERLEIN

Bonn. Die Kultband Kraftwerk auf der Hofgartenwiese, ein historisches Schauspiel rund um das Denkmal auf dem Münsterplatz, zu dem sogar die englische Königin eingeladen wurde, ein virtueller Rundgang zu den Lebensstationen oder eine Statue, die den großen Komponisten als DJ zeigt - wenige Wochen vor Beginn des Beethovenfestjahres füllt sich die Liste der besonderen Veranstaltungen und Aktionen zum Gedenken an den berühmtesten Sohn Bonns immer mehr. Mit ihrem Vorschlag, auch ein Riesenrad („Beethoven Rad“) auf dem Remigiusplatz aufzustellen, ist die Stadtverwaltung allerdings einen Schritt zu weit gegangen. Das meinen unisono die „Bürger für Beethoven“ und die SPD in der Bonner Bezirksvertretung.

„Wenn wir den 250. Geburtstag des größten Sohns der Stadt feiern, sollten wir dort, wo er getauft wurde, kein Kirmes-Spektakel aufbauen. Da gibt es viel



„Wenn es jetzt eine neue Flexibilität

gibt, helfen wir gerne mit
Stephan Eisel,
Bürger für Beethoven

DIE TAUFKIRCHE

Die im Jahr 1800 durch einen Blitzschlag zerstörte Remigiuskirche war zu Beethovens Zeiten die größte der vier Bonner Pfarrkirchen. Dort wurde nicht nur er getauft, sondern auch seine Eltern und Großeltern verheiratet, und er spielte auch in dieser Kirche Orgel. Die heutige Remigiuskirche in der Brüdergasse bekam ihren Namen erst 1806, als dorthin auch Beethovens Taufstein gebracht wurde. Der Eintrag von Beethovens Taufe am 17. Dezember 1770 im historischen Kirchenbuch der Remigiuspfarre ist der Nachweis, dass Beethoven in Bonn geboren wurde. (Bir)



Solche Ausblicke über die Bonner Innenstadt aus luftiger Höhe würde das Riesenrad ermöglichen.

geeignete Orte, wie den Platz vor der Oper, wo man von einem Riesenrad einen tollen Blick auf Rhein und Siebengebirge ebenso hat wie auf die Innenstadt“, erklärte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins, Stephan Eisel, „originelle Ideen zum Beethoven-Jubiläum sind willkommen, aber alles muss seinen richtigen Platz haben.“ Es sei grundsätzlich zu begrüßen, dass auch die Schauspieler einen Beitrag zum Beethoven-Jubiläum leisten wollen, Eisel wunderte sich aber über die Stadtverwaltung: „Als wir vorgeschlagen haben, auf dem neugestalteten Platz die Umrisse von Beethovens Taufkirche sichtbar zu machen, ein Modell der Kirche zu zeigen oder den Ort anderweitig themenbezogen aufzuwerten, hieß es immer, so etwas ließe sich nicht umsetzen. Mit einiger Mühe ist es uns wenigstens gelungen, dort eine Station des neuen Beethoven-Rundgangs durchzusetzen. Wenn es jetzt eine neue Flexibilität gibt, den Platz

ben wir nichts, aber der vorgeschlagene Standort ist untauglich, weil der Remigiusplatz für ein solches Bauwerk mit einer Grundfläche von 21 mal 17 Metern schlichtweg zu klein ist.“ Er gefährde zudem die Existenz dort vorhandener Gewerbetreibender. Auch sei ein kommerziell betriebenes Riesenrad am Ort der Taufkirche von Beethoven nicht vermittelbar.

Die von der Familie Barth ursprünglich beantragten Standorte Münster- und Marktplatz lehnt die SPD wie auch die Verwaltung ab.

Spiegel: „Für uns kommt primär ein Standort am Rheinufer links - wie rechtsrheinisch in Frage. Der Standort Hofgarten wäre auch eine Option, aber hier haben wir keine Entscheidungshoheit und die dort vorgesehnen Konzerte dürfen auch nicht akustisch und optisch beeinträchtigt werden.“ Eine Reduzierung der Standgebühren lehnt die SPD ab. Spiegel rechnet mit einer deutlichen Mehrheit von SPD, Grüne, FDP, Linke und BB gegen das Riesenrad am Standort Remigiusplatz in der Bezirksvertretung am 5. November. Der Stadtrat entscheidet zwei Tage darauf.

Satzung der Stadt würden allerdings Gebühren in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro anfallen. Damit wäre das Projekt unwirtschaftlich. „Diesbezüglich müsste eine Lösung gefunden werden“, so die Verwaltung in einer Vorlage.

SPD-Fraktionsvorsitzender Herbert Spiegel: „Gegen ein Riesenrad auch für ein Jahr ha-

ter Ashok Sridharan ausgesprochen, für ein Jahr ein circa 35 Meter hohes Riesenrad auf dem Platz zu genehmigen, was die Schauspielerfamilie Barth beantragt hat. Es sollte unter der Bezeichnung „Beethoven Rad“ mit dazu beitragen, die Bedeutung Beethovens und seinen Bezug zu Bonn im Jubiläumsjahr signifikant herauszustellen. Nach der

wenigstens 2020 mit einem noch klareren Beethoven-Bezug besser zu nutzen, helfen wir gerne mit.“ So könne man eine Replik des Taufsteins aufstellen oder die erhaltene Kanzel aus Beethovens Taufkirche.

Die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung hat sich am Dienstag einstimmig gegen den Vorschlag von Oberbürgermeis-

Stadt vertagte Beschluss ständig

Zum Artikel „So war das mit dem Festspielhaus“ vom 21. Oktober

Der GA berichtet am 21. Oktober 2019, dass Ex-OB Jürgen Nimptsch Post und Telekom für das Scheitern des Festspielhauses verantwortlich macht. Er sei ja dafür gewesen. Es gehört schon viel Chuzpe dazu, die Wahrheit so auf den Kopf zu stellen. Herr Nimptsch hat gleich nach seinem Amtsantritt das Festspielhaus „auf Eis“ gelegt und dem Rat die Sanierung der Beethovenhalle vorgeschlagen. Die damals schon absehbaren enormen Kosten wurden dabei verschwiegen. Erst massive Bürgerproteste veranlassten ihn zur Wiederaufnahme des Projekts Festspielhaus. Die Deutsche Post DHL finanzierte dann einen zweiten Architektenwettbewerb. Am 9. Oktober 2014 bestätigten die Vorstandsvorsitzenden Timotheus Höttges für die Telekom und Frank Appel für die Post im Alten Rathaus ihre Zusagen und erweiterten sie sogar. Ich war bei diesem und vielen anderen Gesprächen als Vorstand der Beethovenaler Genossenschaft dabei. Für die Stiftung zum Festspielhausbetrieb hatte der Bund 39 Millionen Euro beschlossen und die Stiftungsaufsicht den Businessplan genehmigt. Es fehlte nur noch ein Ratsbeschluss, über 20 Jahre gestreckt 500 000 Euro jährlich für die Betriebsstiftung zur Verfügung zu stellen. Diese Beschlussfassung wurde ständig vertagt, bis OB Nimptsch eine Ratsvorlage einbrachte, seltens der Stadt lediglich 50 000 Euro (!) für die Betriebsstiftung zu beschließen. Gleichzeitig wurden über drei Millionen Euro für die Beethovenhalle freigegeben. Es ist verständlich, dass sich die Post daraufhin zurückzog, weil „schon zum Start kein eindeutiger Schulterchluss in der Stadt zu erkennen ist“. Post und Telekom haben beim Festspielhaus viel Geduld mit der Bonner Kommunalpolitik bewiesen. Ihnen jetzt die Schuld am Scheitern zuzuschreiben, ist unanständig. Die damals Verantwortlichen sollten wenigstens den Mumm haben, die Verantwortung für das Desaster zu übernehmen, das sie verursacht haben.

Stephan Eisel, Bonn

Genrad - Breeje
23/10/2019

Köln - Stollt - Breeje 8-10-2019

Verein mit Beethovenfest zufrieden

Auslastung der
Konzerte wurde diesmal
wieder gesteigert

Bonn. Mit 1702 Mitgliedern haben die „Bürger für Beethoven“ einen neuen Rekord aufgestellt. Das gab der Vorsitzende Stephan Eisel im Vorfeld der Jahreshauptversammlung des Vereins bekannt: „Allein im September gab es 23 Neueintritte. Damit kommen wir unserem Ziel näher, zum 250. Geburtstag Beethovens die symbolische Zahl seines Geburtsjahres 1770 zu erreichen. Jedes neue Mitglied ist für uns auch eine Ermutigung, weiter auf die Profilierung Bonns zur Beethovenstadt zu drängen. Dazu gehört auch der Mut, manchmal unbequem zu sein“.

Nike Wagner und ihr Team verdienen Anerkennung

Wie Eisel sagte, gebe es nur wenige Austritte und zwar ausschließlich aus Altersgründen oder wegen des Wegzugs aus Bonn. Er unterstrich, dass man auch künftig alles für den Erfolg des Festivals tun werde.

Der Verein sei erleichtert, dass in diesem Jahr die Auslastung nach einer Schwächephase im letzten Jahr wieder gesteigert werden konnte: „Nike Wagner und ihr Team verdienen hier Anerkennung: Es war ein Beethovenfest mit vielen guten Konzerten und mit außergewöhnlichen Höhepunkten. Dabei muss man respektieren, dass Musik immer ein individuelles Erlebnis ist und die Geschmäcker verschieden sind.“ Bei den 2019 verzeichneten 21 000 Konzertbesuchern, von denen viele auch mehrfach gekommen seien, gibt es nach Eisels Meinung „angesichts von einer Million Menschen, die hier in der Region leben, noch Luft nach oben“.

Kurzer Hals,

VON KARLHEINZ WAGNER

Bonn/Rhein-Sieg-Kreis. Der berühmte Beethoven, dessen 250. Geburtstag die Bonner im kommenden Jahr so ausführlich feiern werden, der hat nicht immer in Bonn gelebt. Ja, der Welt-Beethoven, der Großmeister der Wiener Klassik, der Geistes-Titan, dem die Feierlichkeiten gelten, steht zwar seit bald 175 Jahren mit dem Rücken zur Post auf dem alten Münsterplatz, überlebensgroß, ehern, mit kämpferisch vorgerecktem Kinn, Stift in der Hand und wallender Künstler-Mähne. Der Beethoven aber, der ein paar Ecken weiter in der Bonngasse zur Welt gekommen war, der sah in jungen Jahren so aus: „Kurz gedrun-gen, breit in den Schultern, kurz vom Hals, dicker Kopp, runde Nas, schwarz-braune Gesichtsfarbe, ging immer was nach vorn übergebeugt.“ Man nannte ihn im Haus als Jungen »Der Spaniol« – der Spanier.

Diese präzise Beschreibung verdanken wir einem Zeit- und Augenzeugen, dem Bäckermeister Gottfried Fischer,

„Man nannte ihn
im Haus als Jungen:
»Der Spaniol«

Zeitzeuge **Gottfried Fischer** beschreibt den jungen Beethoven

der jahrelang mit den Beethovens unter einem Dach gewohnt hatte und später aufgeschrieben hat, wie das war mit den van Beethovens, der Handwerkerfamilie aus Mechelen. Der Kabarettist und Rheinland-Exeget Konrad Beikircher hat Fischers pralle Erinnerungen in ein schönes Programm gepackt und dabei einen schillernden Kosmos aus Lokal-kolorit entworfen – rheinisch wohlge-merkt, nicht welt-wienerisch.

Diesen gerne übersehenen Aspekt hat der Bonner Musikwissenschaftler Prof. Ulrich Konrad im Jahr 2015 in einem Vortrag über den „Bonner Beethoven“ ebenfalls hervorgehoben. Das Bild selbst des jungen Beethoven ist unwiderruflich im kollektiven Bewusstsein verankert durch viel später entstandene Porträts – und Denkmäler, die um die spektakuläre Bedeutung des Mannes bereits wussten. Was niemanden jedoch kümmert: wie Beethoven wohl ge-sprochen und geklungen haben mag. Hochdeutsch? Sicher nicht.

„Beethoven“, sagt Prof. Konrad in seinem Vortrag, „ist im Rheinland auf-gewachsen und hat zeitlebens den mar-kanten Dialekt seiner Heimatstadt ge-sprochen – breites Bönnsch.“ Und dann zitiert der Professor die vielleicht



Die Beethoven-Skulptur des Künstler

hehrste Textstelle der westlich-weltli-chen Musikgeschichte: „Freude schö-nen Jötterfunken, Töchter aus Elläsi-umm.“ Und es klingt wie eine delikate Mischung aus Konrad Adenauer und dem Fußball-Trainer Hennes Weiswei-ler. Durch die rheinischen Jahre Beet-hovens zieht sich als Konstante eine ge-

22 STELEN AUF DEM BEETHOVEN

Im Vorgriff auf das Beethoven-Jahr 2020 und die geplanten Feierlichkeiten wurde am Freitag der Beethoven-Rund-gang eröffnet – in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis finden sich je elf Anlaufstellen, die für Beethovens Geschichte stehen.

Verbindendes Element der Rundgänge sind die 2,50 Meter hohen Informati-onssäulen, die in Schrift, Bild und Ton von Beethoven erzählen. An sieben Stationen des Bonner Rundgangs – den digitalen Chronoskopen – lassen drei-sprachige Animationsfilme, Informa-tionstexte und Fotos Beethoven leben-dig werden. Per QR-Code lässt sich eine App laden, die dann mit Geschichten

Beethoven-Jahr 2020 wird der 250. Geburtstag des berühmten Komponisten in Bonn und Umgebung gefeiert – zum Beispiel mit Rundgängen durch seine Heimatstadt und den Rhein-Sieg-Kreis

Köln - Stoll - Frey 12/13 - 10 - 2019 (1)

dicker Kopp, runde Nas



s Klaus Kammmerichs

Fotos: dpa, Beethoven Jubiläums GmbH

wisse Unschärfe. Getauft am 17. Oktober 1770 in der alten St. Remigius-Kirche, geboren aber vielleicht einen oder zwei Tage früher – man weiß es nicht. Den Namen Ludwig trug bereits der erste Sohn der Beethovens – da dieser Junge aber bereits nach wenigen Tagen verstarb, nutzten die Eltern pragmatisch

den schönen Namen einfach erneut: Ludwig II., wenn man so will.

Sein erstes Konzert gibt der kleine Ludwig am 26. März 1778 mit sieben-einhalb Jahren in Köln – im Akademie-saal des Hauses Sternengasse 12, heute braust dort der Verkehr der Nord-Süd-Fahrt. Vater Johann, Hoftenor bei den

Kurfürsten, schummelte bei der Konzertankündigung und kündigte als Preziose des Musikabends „sein Söhnchen von 6 Jahren“ an – bei dieser Verjüngung brach sich wohl des Vaters Wunsch Bahn, der Ludwig möge ein Wunderkind sein wie dieser berühmte Mozart in Wien. Hochbegabt war Beethoven ohne Zweifel, ein Wunderkind war er jedoch eher nicht, dem teils brutalen Drill des Vaters zum Trotz.

Dieser Beethoven war 22 Jahre alt, als er seine Geburtsstadt verlassen hat, um nach Wien zu gehen. „Er hat in Bonn und Umgebung alles gelernt, was ihn zu dem Genius gemacht hat, den wir heute kennen“, sagte Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan am Freitag beim Auftakt der Jubiläums-Feierlichkeiten in Bonn und Umgebung, „anschließend ist er nach Wien gegangen und gestorben.“ Schöne Pointe, so kann man das sehen. Professor Ulrich Konrad hatte 2015 bereits der ebenso pointierten Ge-

” Nach 22 Jahren in Bonn ist er nach Wien gegangen und gestorben

Ashok Sridharan, Oberbürgermeister von Bonn über Beethoven

genthese widersprochen, der emsige Ludwig habe in jungen Jahren zwar durchaus komponiert, aber eben keine Werke von Beethoven bzw. von Beethoven'scher Bedeutung. Immerhin 54 Werke hat der junge Mann zwischen 1782 und 1792 komponiert und veröffentlicht. Werke, die den Blick freigeben auf das, was sich da zusammenbraut. „Beethoven ist in diesen wenigen Jahren, um es lapidar zu sagen, Komponist geworden“, sagt Konrad.

Stefan Eisel vom Verein „Bürger für Beethoven“ hat dereinst zusammengestellt, was über des Musikers Heimaterkundungen bekannt ist, die nun aus Anlass und zum Auftakt der 250-Jahr-Feiern in den Rundgängen durch Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis in zweimal elf Stationen sichtbar gemacht werden – mal ganz wörtlich auf Beethovens Spuren. „So wissen wir“, schreibt Eisel, „aus den Aufzeichnungen des Bäckermeisters Gottfried Fischer, dass Vater Johann van Beethoven mit seinem Sohn Ludwig um 1795 zu verschiedenen Musikliebhabern im heutigen Rhein-Sieg-Kreis reiste, darunter zu den »Gerichtsherren« in Hennef und Siegburg.“

In Siegburg hat der junge Beethoven auf der Abtei Michaelsberg die Orgel gespielt. „Kann sein“, sagt Eisel, „dass es da dann auch immer etwas zu verdienen gab.“

-RUNDGANG



Beethoven-Säule am Drachenfels

und Erklärungen den Rundgang durch Beethovens Bonn begleitet. In Bonn startet der Weg am Beethoven-Haus, führt zum Breunigschen Haus, wo der junge Beethoven als Hausfreund ein- und ausging, zur Remigiuskirche und zur bereits 1845 eingeweihten Beethoven-Statue auf dem Münsterplatz. Der Rundgang dauert zwei Stunden. Die elf Stationen im Rhein-Sieg-Kreis umfassen Ausflugsziele Beethovens, wie den Petersberg oder den Drachenfels, aber auch die Benediktiner-Abtei Michaelsberg, wo er als Elfjähriger gern auf der Orgel musizierte.

www.bthvn-story.de
www.bthvn2020.de

Köln - Stadt - Anekdote 12/13 - 10-2019 (2)

Klavierkabarett zu Beethovens Bonner Jahren

BONN. „Unser Ludwig lächelt“ ist das Thema des Klavierkabarets zu dem die „Bürger für Beethoven“ am Freitag, 1. November, um 18 Uhr in die Stiftung Pfenningdorf (Poppelsdorfer Allee 108) einladen. Der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel, wirft einen verschmitzten Blick auf Beethovens 22 Bonner Jahre. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung per Mail an webmaster@buerger-fuer-beethoven.de ist erforderlich. lma

General-Anzeiger
31/10/2019

... weil Helfen grundsätzlich eine gute Sache ist. Die „Aktion Weihnachtslicht“ des Bonner General-Anzeigers bringt Licht ins Dunkel, bringt Hilfe, wo es nottut. Keine Gesellschaft ist sozial so gut aufgestellt, dass es nicht Lücken gäbe, wo die Initiative einzelner Institutionen oder Personen gefragt ist. Diese Aktion schließt eine solche Lücke.“



Nike Wagner
Intendantin des Beethovenfestes

... weil es seit 1952 Freude und Vertrauen schenkt, wenn die dunkle und kalte Winterszeit Bonn erfasst. Übrigens engagierte sich auch schon Beethoven für Wohltätigkeits-Akademien und schätzte das Licht als Metapher der Aufklärung. Wie gut, dass diese Tradition fortbesteht!



Malte Boecker
Direktor des Beethovenhauses

Ich unterstütze das Weihnachtslicht, weil...

... dadurch das Zusammenleben in Bonn und der Region gestärkt wird. Die Aktion Weihnachtslicht hilft seit über 65 Jahren und leistet unkompliziert Menschen in Notlagen Beistand. Solche Initiativen brauchen wir. Sie halten unsere Gesellschaft zusammen!“



Dirk Kaftan
Generalmusikdirektor

... wir der älteren Generation viel verdanken und einander zu helfen beste Bonner Tradition ist. Das passt zum Bonner Grundgesetz, das die Menschenwürde an die erste Stelle setzt und auch zur Beethovenstadt, denn wie hat es der größte Sohn Bonns schon 1793 so treffend als Orientierung aufgeschrieben: „Wohlthuen, wo man kann!“



Stephan Eisel
Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“

General-Anzeiger
26/11 - 10 - 2019

BAD GODESBERG. Die zweieinhalb Meter hohe, nigelnagelneue Stele vor dem Eingang zur Redoute soll vor allem eines: Für Bonns größten Sohn Ludwig van Beethoven werben und dabei auch markant Bad Godesberg ins Spiel bringen. Dafür prangen auf der zur Straße gewandten Seite auch die verspielten Großbuchstaben BTHVN der Beethoven-Jubiläums GmbH.

Denn der Komponist sei sehr wohl auch in Godesberg gewesen, und zwar im Juli 1792 genau hier in der Redoute, wo er dem schon bekannten Joseph Haydn vorgespielen durfte, erklärte Bezirksbürgermeister Christoph Jansen zur Einweihung. „Die Begegnung war also musikgeschichtlich bedeutend, endete leider aber stadtdenkmalrechtlich tragisch“, führte Jansen aus. Denn Haydn habe den Newcomer daraufhin weiter nach Wien vermittelt. Nach 21 Lebens-

jahren habe der große Ludwig also Bonn verlassen. „Wir sind aber stolz, dass wir in Godesberg mit dieser Stele und einer weiteren Am Draitschbusch ebenfalls Anteil am tollen Projekt Beethoven-Rundgang haben“, führte Jansen mit Dank an Ralf Birkner, Geschäftsführer BTHVN 2020, und Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven, aus. Der Rundgang markiere 22 vom jungen Beethoven aufgesuchte Orte in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis mit medial nutzbaren Informationsstellen wie dieser, erläuterte Birkner. Die zweite Variante sei die einfachere Version an der Draitschquelle, von wo aus Beethoven einmal zum Orgelspiel ins Kloster Marienforst aufbrach. „Das Ganze ist unser Infrastrukturprojekt zum Jubiläumsjahr 2020, das auch die

„Die Begegnung

war also musikgeschichtlich bedeutend“

Christoph Jansen
Bezirksbürgermeister

Godesberger zu Beethoven-Botschaftern werden lassen kann.“ Birkner präsentierte die Grafikseite der Stele mit dem historischen Blick auf die Redoute von 1790 sowie auf den beiden weiteren Fronten die vier Einblicke, mit Hilfe derer man kurze Animationsfilme auf Deutsch, Englisch oder Französisch sehen kann. Jansen probierte das mit Christoph von Borries, Betriebswirt der Redoute Bonn GmbH, gleich aus. Man sei froh, dieses Beethoven-Projekt, das der Stadt auch nach 2020 erhalten bleibe, „ohne nennenswerte Kostensteigerung“ ausgeführt zu haben, fügte Birkner noch hinzu.

Stephan Eisel vom Verein Bürger für Beethoven äußerte seine Freude über das gelungene Projekt und lobte das Engagement der Godesberger, auch zwei Stellen er-

kämpft zu haben. Beethoven habe Godesberg übrigens auch später nicht aus dem Blick verloren, führte Eisel weiter aus. Als sein Schüler Ferdinand Riess später ein Haus neben der Redoute erwarb, habe Beethoven dem Freund „den innigsten Antheil an ihrem Besitzthum in Godesberg“ übermittelt.

Und dann kam es nach dem offiziellen Teil zu der Art Gespräche, die sich das Jubiläumsprojekt wünscht. Godesberg sei 1790 ja einer dieser „Lustorte in der Nähe von Bonn“ mit der Redoute und nur ein paar Häusern gewesen, zeigte Eisel auf der Stelengrafik. Was ihm sofort freundlichen Widerspruch von Martin Ammermüller einbrachte. Na, so jämmerlich wie auf der Grafik habe es damals nicht ausgesehen, meinte der Vorsitzende des Heimatvereins. „Quellen sagen, dass Godesberg damals 600 Gäste unterbringen konnte: 300 in der Redoute, aber 300 auch unterhalb der Godesburg.“

General-Anzeiger
28/10/2019



Geneol-Ring 30/10/2019

30/10/2019

Haare voller Götterfunken

Der Festausschuss Bonner Karneval präsentiert seinen Mottoschal für die neue Session

VON STEFAN KNOPP

BONN. Was haben die amerikanischen Comicfiguren Peanuts mit Ludwig van Beethoven zu tun? Ihr Zeichner, der inzwischen verstorbene Charles M. Schulz, war ein großer Verehrer des Bonner Komponisten und brachte ihn über die Figur Schroeder, der über sein Kinderklavier gebeugt Beethovens Werke nachspielt, immer wieder in seine Comicstrips ein. Dieses Motiv hat der Festausschuss Bonner Karneval für seinen Mottoschal aufgegriffen: Darauf sitzt ein stilisierter Beethoven am Mini-Piano. In seinen Haaren tanzen die - aufgeklebten - Götterfunken.

Natürlich steht die kommende Karnevalssession ganz im Zeichen des berühmten Bonners, und da bildet der Schal keine Ausnahme. Neben dem Motto „Jötterfunke überall – Ludwig, Bonn un Karneval“ und dem Comic-Beethoven sieht man dessen Konterfei auch so, wie ihn der Bonner Künstler Jan Künster gemalt hatte: der lächelnde Ludwig, dessen Haarpracht wallend in das Farbmuster des Schals übergeht. Das Originalbild hat der durch seine Küchenclowns und Pferdebilder bekannte Maler schon vor einer Weile angefertigt. In diesem Jahr war der Festausschuss auf ihn zugekommen, und Künster und seine Frau Milca haben dieses Motiv gerne zur Verfügung gestellt.



Auf dem Münsterplatz strahlt Ludwig van Beethovens Konterfei auf dem Mottoschal des Festausschusses Bonner Karneval.

FOTO: WESTHOFF

Der Schal wurde am Dienstagmittag vor der Beethovenstatue auf dem Münsterplatz vorgestellt, laut Festausschusspräsidentin Marlies Stockhorst, um zu zeigen: „Es geht bald los.“ Im letzten Jahr sei der Schal schon früh in der Session ausverkauft gewesen, sagte sie, weshalb man die Auflage um 20 Prozent erhöht habe.

1200 Exemplare verkauft der Festausschuss selbst. Dafür kann man ins Haus des Karnevals an der Hohe Straße in Tannenbusch kommen, der Schal kann aber auch bei der Sessionseröffnung am 11. November auf dem Marktplatz erworben werden. Der Festausschuss baut außerdem ab Januar 2019 den Ver-

kaufsstand unter den Kaufhof-Arkaden auf. Einen deutlich größeren Anteil verkauft die Firma Deiters in ihren beiden Geschäftsstellen in der Bonner Innenstadt und in Beuel. Dafür muss man 12,50 Euro bezahlen. Mit dem Schal kauft man zugleich ein Los für die Lotterie des Festausschusses, deren Erlös in die Finanzierung des Rosenmontagszuges fließt. Vizepräsident Stephan Eisel hat außerdem einen schönen Wunsch für das Beethovenjahr: Die Hinterbliebenen des Comiczeichners Schulz haben eine Ausstellung zu den Beethovenbezügen bei den Peanuts erstellt. Die wolle er im Festjahr gerne nach Bonn holen, sagte Eisel.

Goldener Beethoven für Endenich

Galerie zwo7zwo gewinnt
Schaufensterwettbewerb

BONN. Die Gewinner des Schaufensterwettbewerbs zum diesjährigen Beethovenfest stehen fest. Der erste Platz, der Beethoven in Gold, geht an die Galerie zwo7zwo in Endenich. Das hatte eine unabhängige Jury entschieden.

Das Sieger-Schaufenster inszeniert kreativ und sichtbar sowohl das Beethovenfest als auch das Festivalmotto „Mondschein“. Die Preise haben nun Oberbürgermeister Ashok Sridharan mit dem Vorsitzenden der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, und Projektleiterin Eva Schmelmer im Alten Rathaus übergeben.

Der Beethoven in Silber ging an das Juweliergeschäft Hild am Dreieck in der Bonner City. Die ideenreiche Dekoration zeigt unter anderem Beethoven auf übergroßen internationalen Briefmarken sowie eine Fotomontage von Beethovens Geburtshaus.

Den mit dem Beethoven in Bronze ausgezeichneten dritten Platz teilen sich Optik Düren in Bad Godesberg, der ideenreich das Festivalmotto umsetzte, und der Weltladen in der Bonner Nordstadt.

Das Geschäft schlug mit seiner Dekoration eine Brücke zwischen Bonn als Beethoven- und als UN-Stadt. Optik Dancker in Kessenich erhielt den Publikumspreis. Darüber hinaus wurden einige Sonderpreise vergeben. bot



Das Sieger-Schaufenster der Galerie
zwo7zwo. FOTO: BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Genevol - Anzeige 6/11/2019

Doch kein Riesenrad auf Remigiusplatz

Schausteller Barth zieht
Bewerbung zurück

BONN. Im Beethoven-Jubiläumsjahr wird kein Riesenrad auf dem Remigiusplatz aufgebaut. Schausteller Otto Barth hat der Stadtverwaltung am Mittwoch mitgeteilt, dass er seine Bewerbung für 2020 zurückzieht. Damit muss sich der Stadtrat in seiner Sitzung am kommenden Donnerstag nicht mehr mit dem umstrittenen Thema beschäftigen.

Barth, Sohn des Bonner Schausteller-Tycoons Rudolf Barth, hat damit die Konsequenz aus dem Streit über Sinn und Unsinn eines Riesenrads auf dem Remigiusplatz gezogen. „Originelle Idee am falschen Ort“, so reagierte kürzlich zum Beispiel Stephan Eisel vom Verein Bürger für Beethoven auf Barths Idee. Auch die Äußerungen aus dem politischen Lager konnten Barth nicht positiv stimmen.

Oberbürgermeister Ashok Sridharan sagte dem GA: „Wir werden das Ziel nicht weiter verfolgen. Das Riesenrad ist für uns kein Thema mehr, weil der Bewerber seinen Antrag zurückgezogen hat.“ Wie der GA erfuhr, gab es hinter den Kulissen mächtig Verärgerung über den Vorstoß von Otto Barth. Besonders in Schaustellerkreisen wurde die Idee missgünstig betrachtet. Die Konkurrenz soll sich eine städtische Ausschreibung für das Riesenrad-Angebot gewünscht haben. Daraus wird nun nichts. Das nächste große Riesenrad dreht sich erst wieder auf Pützchens Markt im September 2020. hol

Genevol - Anzeige 2/3-11-2019

5/11/2019

Schaufenster-Wettbewerb: Viele neue Geschäfte beim 19. Schaufenster-Wettbewerb

05.11.19, 15:04 Uhr



Sieger des Schaufensterwettbewerbs der Bürger für Beethoven 2019:
Galerie two7two in Endenich.
Foto: Bürger für Beethoven

Bonn - (red) Im Alten Rathaus hat Oberbürgermeister Ashok Sridharan zusammen mit dem Vorsitzenden der Bürger für Beethoven Stephan Eisel und Projektleiterin Eva Schmelmer die Preise beim Schaufensterwettbewerb zum diesjährigen Beethovenfest verliehen.

Sieger und Gewinner des „Beethoven in Gold“ ist die Galerie two7two in Endenich. Das entschied eine unabhängige Jury. Das Sieger-Schaufenster inszeniert kreativ und sichtbar sowohl das Beethovenfest und das Festivalmotto „Mondschein“.

Der „Beethoven in Silber“ ging an das Juweliergeschäft Hild am Dreieck in der Bonner City. Die ideenreiche Dekoration zeigt unter anderem Beethoven auf übergroßen internationalen Briefmarken sowie eine Fotomontage von Beethovens Geburtshaus.

Den mit dem „Beethoven in Bronze“ ausgezeichneten dritten Platz teilten sich „Optik Düren“ in Bad Godesberg, der ideenreich das Festivalmotto umsetzte, und der Weltladen in der Bonner Nordstadt. Das Geschäft schlug mit seiner Dekoration eine Brücke zwischen Bonn als Beethovenstadt und als UNO-Stadt

„Optik Dancker“ in Kessenich erhält den Publikumspreis, ermittelt in einer Online-Abstimmung der Leser von Schaufenster / Blickpunkt unter den besten acht Schaufenstern.

Darüber hinaus wurden einige Sonderpreise vergeben. Der Newcomerpreis für erstmalige Teilnahme ging an das „Atelier Weiße Gärten“, Atelier für Kunst und Schmuck in der Ermekeilstraße, den Sonderpreis für langjährige Teilnahme erhielt der Bürohändler Gutenberg in Bad Godesberg, und den Preis für eine besonders originelle Umsetzung gewann die Engel Apotheke in Duisdorf. Der erstmals vergebene Sonderpreis für das beste Schaufenster eines Filialgeschäfts ging an das Kaufhaus Sinn Leffers und würdigt speziell Engagement und

Wir verwenden Cookies, Web Beacons, JavaScript und ähnliche Technologien. Indem Sie auf „Akzeptieren“ klicken, akzeptieren Sie, dass diese dazu verwendet werden, die einwandfreie Funktion dieser Website zu gewährleisten, Inhalte und Werbung zu personalisieren, Social Media-Funktionen bereitzustellen, den Datenverkehr zu analysieren, in der Regel pseudonymisierte Benutzerprofile zu erstellen, vertrauenswürdige Social Media-, Werbe- und Analysepartner über Ihre Nutzung unserer Website zu informieren. Klicken Sie auf „Einstellungen“, um diese Einstellungen zu ändern oder alle – außer den zwingend erforderlichen Cookies – abzulehnen. Sie können Ihre Einwilligungsentscheidung jederzeit in Ihren Einstellungen ändern oder widerrufen. Weitergehende Informationen finden Sie auch in der [Datenschutzerklärung](#).

Cooke-
Einstellungen

Akzeptieren

Dr. Dettloff Schwerdtfeger, Kaufmännischer Geschäftsführer des Beethovenfestes, gratulierte auch im Namen von Intendantin Nike Wagner den Gewinnern und überreichte ihnen als Dank für ihren Einsatz Ehrenkarten für das Beethovenfest 2019. Projektleiterin Eva Schmelmer freute sich das große Engagement im Wettbewerb und über zahlreiche neue Teilnehmer. Zugleich appellierte sie an die Bonner Geschäftsleute, für den Schaufensterwettbewerb weiter zu werben: „Wir wünschen uns, dass dieses aktive Bekenntnis zu Beethoven und zur Beethovenstadt 2020 überall in der Stadt präsent ist.“

~~Twitter~~ teilen

~~Facebook~~

Facebook

Wir verwenden Cookies, Web Beacons, JavaScript und ähnliche Technologien. Indem Sie auf „Akzeptieren“ klicken, akzeptieren Sie, dass diese dazu verwendet werden, die einwandfreie Funktion dieser Website zu gewährleisten, Inhalte und Werbung zu personalisieren, Social Media-Funktionen bereitzustellen, den Datenverkehr zu analysieren, in der Regel pseudonymisierte Benutzerprofile zu erstellen, vertrauenswürdige Social Media-, Werbe- und Analysepartner über Ihre Nutzung unserer Website zu informieren. Klicken Sie auf „Einstellungen“, um diese Einstellungen zu ändern oder alle – außer den zwingend erforderlichen Cookies – abzulehnen. Sie können Ihre Einwilligungsentscheidung jederzeit in Ihren Einstellungen ändern oder widerrufen. Weitergehende Informationen finden Sie auch in der [Datenschutzerklärung](#).

Cookie-
Einstellungen

Akzeptieren

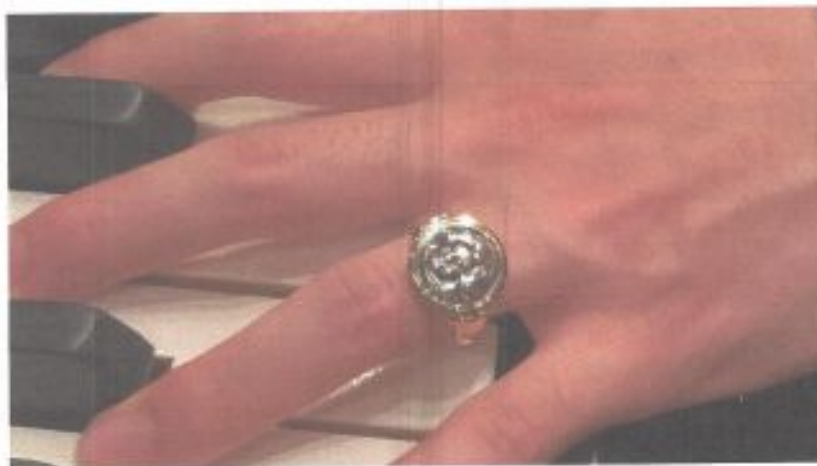
SCHMUCKSTÜCK

Sängerin Nicola Heinecker erhält Beethoven-Ring 2019

SWR
11/11/2019

Die Mitglieder des Bonner Vereins „Bürger für Beethoven e.V.“ wählen jährlich eine/n Ring-Preisträger*in. Diese/r erhält dann einen handgefertigten Ring aus Gold und Silber.

Der Beethoven-Ring 2019 geht an die 1996 geborene Sängerin Nicola Heinecker. Das teilte der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, mit: „Nicola Heinecker hat beim zurückliegenden Beethovenfest mit einer außergewöhnlich eindringlichen Interpretation von Beethovens 'Clärchen-Liedern' aus der Musik zum Trauerspiel 'Egmont' op. 84 überzeugt und die Zuhörer fasziniert.“ Heinecker ist die 16. Trägerin des Beethoven-Rings, den 2004 erstmals Gustavo Dudamel erhalten hatte und der seitdem jährlich vergeben wird.



Das begehrte Schmuckstück: der Beethoven-Ring - hier an der Hand von Kit Armstrong

Heinecker folgt dem Pianisten Kit Armstrong nach, der im Vorjahr ausgezeichnet wurde. Der Beethoven-Ring wurde in einer schriftlichen Abstimmung von den über 1.700

Mitgliedern der „Bürger für Beethoven“ unter den fünf jüngsten Solisten des Bonner Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretierten. Auf Heinecker entfielen nach Vereinsabgaben knapp 37 Prozent der abgegebenen Stimmen. Sie war die jüngste der fünf Kandidaten und einzige Frau.

„Ludwig van Beethoven, der mit seinem Werk auf eine einzigartige und revolutionäre Weise für viele weitere Komponisten den Weg ebnete, zog mich schon früh in seinen Bann.“

Nicola Heinecker

Die Sopranistin Nicola Heinecker absolvierte zunächst eine Ausbildung zur staatlich geprüften Chorleiterin, bevor sie von 2013 bis 2017 in Nürnberg Gesang studierte. Daran schloß sich ein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln an. Sie tritt sowohl in Opernrollen als auch mit ihrem Lied-Duo-Partner Pedro Sperandio international auf. Ihr Repertoire erstreckt sich dabei von Robert Schumann über Franz Schubert bis hin zu Leonard Bernstein und Heitor Villa-Lobos.

STAND: 11.11.2019, 12:36 Uhr

Bonner Orden deutet es an: Kommt geniale „Peanuts“-Ausstellung ins Beethovenhaus?

Von Marion Steeger 10.11.19, 18:00 Uhr



Express
10/11/2019

Na, erinnert Sie der klavierspielende Beethoven auf dem Festabzeichen an etwas?

Foto: Festausschuss Bonn

Bonn - Das begehrte Festabzeichen für die Session 2019/2020 ist ab sofort zu haben. Doch schaut man genau auf den klavierspielenden Beethoven, dem die Bonner das neue Motto zu verdanken haben, fällt vielen sicher auf: Die Szene erinnert doch ziemlich an den Kult-Comic „Peanuts“.

„Peanuts“-Comic im Bonner Beethovenhaus?

Mit „Schroeder“ kreierte Erfinder Charles M. Schultz den kleinen Beethoven-Fan, der auf einem Kinderklavier seinem Idol aus Bonn nacheifert. Und dabei die Annäherungen von „Lucy“ nicht so wirklich mitbekommt. Gerne hätte EXPRESS die „Peanuts“-Szenen gezeigt, doch da ist leider das Copyright vor. Aber: Auf der Seite der „Bürger für Beethoven“ findet man den Weg zum Internet-Auftritt von „Schroeder“ und Co.

Ausstellung aus Amerika soll nach Bonn kommen

Und „Bürger für Beethoven“-Chef Dr. Stephan Eisel verriet EXPRESS: Gut möglich, dass die Bonner bald in den Genuss kommen, die „Peanuts“-Ausstellung, die es im Charles M. Schultz Museum im amerikanischen Santa Rosa zu sehen gibt, im Bonner Beethovenhaus zu bestaunen.

Wenn es klappt, werden „Charlie Brown“, „Schroeder“, „Linus“ oder „Lucy“ im Jahr nach dem Beethoven-Jubiläum, also 2021, einen Abstecher in die Bonngasse 20 machen.

Zusatzteil teilen
Facebook
Facebook

„Bürger“ zeichnen Sopranistin aus

Beethoven-Ring für Nicola Heinecker



(issaeefile/666290/ext/2e4d9486bd1f05d095a06a56f26d6d81.jpg)

Nicola HeineckerFoto: Frommann

Genoa 17.11.2019

15/11/2019

(online)

Der Beethovenring 2019 geht an die 23-jährige Sopranistin Nicola Heinecker. Das teilte der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, mit: „Mit Nicola Heinecker zeichnen wir zum ersten Mal in der 15-jährigen Geschichte des Beethoven-Rings eine Sängerin aus. Sie hat beim zurückliegenden Beethovenfest mit einer außergewöhnlich eindringlichen Interpretation von Beethovens ‚Clärchen-Liedern‘ aus der Musik zum Trauerspiel ‚Egmont‘ op. 84 überzeugt und die Zuhörer fasziniert.“ Heinecker ist die 16. Ring-Trägerin. Erster Preisträger war 2004 Gustavo Dudamel. Heinecker, die unter anderem an der Hochschule für Musik und Tanz Köln studierte, bezeichnete die Auszeichnung als „tolle Nachricht“. *ht*

Genoa 17.11.2019

„Bürger“ zeichnen Sopranistin aus

Beethoven-Ring für Nicola Heinecker

Der Beethovenring 2019 geht an die 23-jährige Sopranistin Nicola Heinecker. Das teilte der Vorsitzende der „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, mit: „Mit Nicola Heinecker zeichnen wir zum ersten Mal in der 15-jährigen Geschichte des Beethoven-Rings eine Sängerin aus. Sie hat beim zurückliegenden Beethovenfest mit einer außergewöhnlich eindringlichen Interpretation von Beethovens ‚Clärchen-Liedern‘ aus der Musik zum Trauerspiel ‚Egmont‘ op. 84 überzeugt und die Zuhörer fasziniert.“ Heinecker ist die 16. Ring-Trägerin. Erster Preisträger war 2004 Gustavo Dudamel. Heinecker, die unter anderem an der Hochschule für Musik und Tanz Köln studierte, bezeichnete die Auszeichnung als „tolle Nachricht“.



Nicola Heinecker
FOTO: FROMMANN

Jecke Suche nach der 11. Sinfonie

Ein Beethoven-Porträt zierte das elterliche Wohnhaus der designierten Liküra-Prinzessin Carina I.

Gemeinsam - Am 16/17 - 11 - 2019

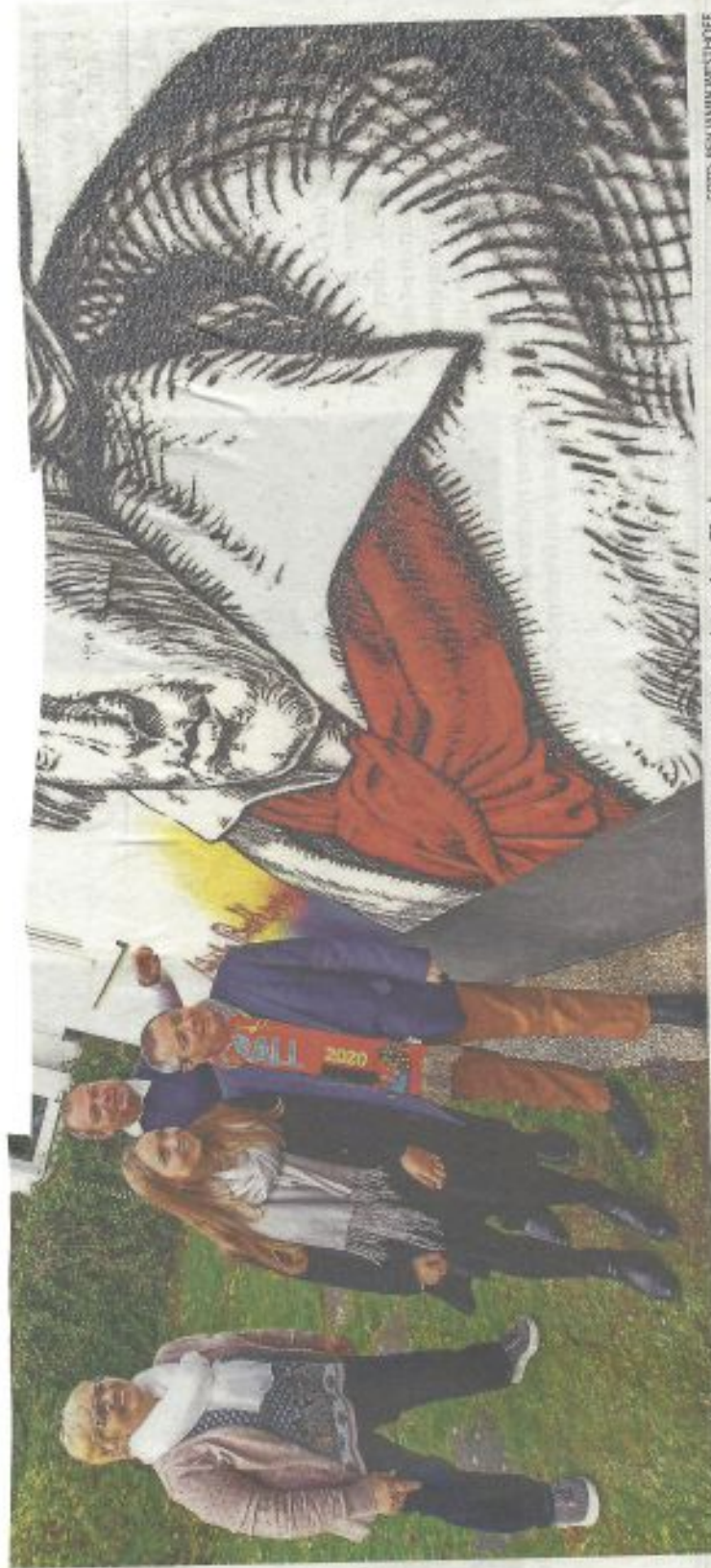


FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

Mit Beethoven durch die Karnevalssession: (v.l.) Eiji Pütz, Liküra Carina I. (Pütz), Helmut Pütz und Stephan Eisel.

VON HOLGER WILLCKE

OBERKASSEL. Und wieder gibt es einen schillernden Mosaikstein bei der vielschichtigen Kooperation „Beethoven und Karneval“. Wenige Wochen vor dem Start des Beethoven-Jubiläumjahres präsentierte jetzt die Familie Pütz aus Oberkassel ein weiteres Geschenk zum bevorstehenden 250. Geburtstag des Bonner Komponisten. Die Hauswand an der Langenackerstraße zierte ein Beethoven-Porträt – geschaffen vom Bonner Graffiti-Künstler Eugen Schramm.

In dem Haus wohnt die designierte Liküra-Prinzessin mit ihren Eltern. Vater Helmut ist Vollblut-Karnevalist und Beethoven-Fan. Und was liegt da näher, als diese Leidenschaft zusammenzuführen. „Ich freue mich sehr über die Initiative meines Vaters. Beethoven und das

Brauchtum Karneval passen hervorragend zusammen. Beides prägt Bonn und auch seine Bürger“, sagte Carina I. im Gespräch mit dem G.A. Zur Vorstellung des Graffiti-Gemäldes kam auch Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“. „Ludwig sieht nicht so streng aus, wie auf vielen anderen Porträts. Er schaut schielig-verzerrt und wirkt deshalb jugendlich.“ Er lobte das Engagement der Familie Pütz und fragte sofort nach weiteren Aktionen.

„Ludwig sieht nicht so streng aus, wie auf vielen anderen Porträts“

Stephan Eisel
Bürger für Beethoven

Die Tollrit in Lauerstellung – ihre Krönung erfolgt am Samstag, 11. Januar – verwies auf das Sessionsmotto im Liküra-Karneval. „Im Beethovenjahr sin mer jeck wie nie, drum schriebe mer in LIKÜRa die 11. Sin-

fonie“. Und dann kündigte die junge Frau an: „Nach meiner Krönung werde ich bei jedem Auftritt den jeweiligen Sitzungspräsidenten um eine Note bitten. Zum Ende der Session wollen wir versuchen, daraus ein Lied für Beethoven zu komponieren, sozusagen die elfte Sinfonie, die er ja nie geschrieben hat.“

Nach ihrer Krönung durch Vorgängerin Julia Scheller wird Familie Pütz tags darauf das Wappen des Liküra-Festausschusses an der Hauswand neben dem Beethoven-Bildnis befestigen. Dann ist die Hofburg der Prinzessin perfekt ausgestattet.

Was Stephan Eisel aber ganz besonders freut, ist die Tatsache, dass die Hofburg an so einer zentralen

Stelle in Oberkassel liegt: „Von den Stadtbahnlinien 66 und 62 können alle Fahrgäste das Porträt von Beethoven bewundern. Eine bessere Werbung fürs Beethovenjahr ist kaum vorstellbar.“ Und für Insider sei erwähnt: Das Elternhaus beherbergt den ortsbekannten „Kiosk Pütz“, Anlaufstelle für viele Oberkasseler und Stadtbahn-Fahrgäste.

Einziges Wermutstropfen bei der Story: Der Liküra-Zug am Karnevalssonntag, 23. Februar, führt nicht an der Hofburg der Tollrit in Oberkassel vorbei. Er endet leider im Süden Ramersdorfs. Es sei denn, die Karnevalsfunktionäre einigen sich im Beethovenjahr auf einen Deal.

Die Krönung der 69. Liküra findet am Samstag, 11. Januar, ab 18.45 Uhr in der Aula des Kardinal-Frings-Gymnasiums in Limperich, Elsa-Brändström-Straße, statt.

18/11/2019

Beethoven Portrait: Beethoven-Portrait prangt an der Hauswand von Liküra Carina

18.11.19, 10:57 Uhr



Seit letzter Woche der Hingucker an der Stadtbahn in Oberkassel, das Graffiti Projekt der Familie Pütz mit Elli, Helmut und Carina Pütz sowie Stephan Eisel (v. li.).
Foto: Müller

Oberkassel - (hm) „Im Beethovenjahr sin mer jeck wie nie, drum schriebe mer in LiKüRa die 11. Sinfonie“, so das Motto der designierten Liküra, Carina Pütz, die am Samstag, 11. Januar 2020 in der Aula des Kardinal-Frings-Gymnasiums als Carina I. und zur 69. Liküra gekrönt werden wird.

Noch bevor sie am letzten Wochenende im Beueler Rathaus den Beueler Jecken präsentiert wurde, sorgte die 23-jährige, die im Wohn- und Geschäftshaus ihrer Eltern in der Oberkasseler Langemarkstr., direkt an der S-Bahn Haltestelle Oberkassel Süd/Römlinghoven wohnt, für einen Paukenschlag und Schlagzeilen in der regionalen Presse. „Und wieder gibt es einen schillernden Mosaikstein bei der vielschichtigen Kooperation 'Beethoven und Karneval', schrieben die Kollegen vom GeneralAnzeiger.

Vater Helmut Pütz war als Vollblutkarnevalist nicht nur bei der Findung des Sessionsmottos seiner Tochter inspirierend aktiv, sondern als Fan Beethoven auch maßgeblich an der Verpflichtung des Oberkasseler Graffiti Künstlers Eugen Schramm beteiligt. Binnen drei Stunden sprayte der renommierte Künstler das Portrait von Beethoven, auf die Hauswand des Wohnhauses, zwischen der Wohnung von Carina und dem ortsbekannten „Kiosk- Pütz“.

Nicht übersehen ist das ca. 5 qm große Kunstwerk von den Fahrgästen der Stadtbahnlinien 62 und 66., wenn diese in geringer Geschwindigkeit von der Haltestelle ab- oder diese anfahren.

Die Präsentation des Geschenkes der Familie Pütz zum 250. Geburtstag, wenige Wochen vor dem Start des Beethoven-Jubiläumsjahres, ließ sich auch Stephan Eisel, Vorsitzender der „Bürger für Beethoven“ nicht entgehen: „Eine bessere Werbung fürs Beethovenjahr ist kaum vorstellbar und Ludwig schaut auf der Sonnenseite von Bonn nicht so streng und jugendlicher aus. Einfach Schäl-Sick mäßig locker.“

Eingeflossen ins Porträt, das nach der Krönung von Carina im Januar noch durch das Wappen des Liküra-Festausschusses an der Hauswand ergänzt wird, ist auch die 11. Sinfonie. Diese hat Ludwig zwar nie geschrieben sondern wird nach der Session mit den Noten die Carina bei jedem Auftritt von den jeweiligen Sitzungspräsidenten einfordern wird, neu komponiert.

Vielleicht ist dann auch Stephan Eisel mit dabei, der das Engagement der Familie lobte und auf weitere Aktionen der Bürger hofft. Schließlich gibt es ja in Bonn noch ausreichend Hauswände, was die Frage nach weiteren Aktionen berechtigt. Eugen Schramm aus der Oberkasseler Hosterstr. hat hierzu bestimmt noch weitere Ideen im Kopf. Vielleicht ringt er dem Komponisten mal ein gütiges Lächeln ab.

Genesal - Praga 22/11/2015

Gipfeltreffen der Talente

Bürger für Beethoven veranstalten einen Tag mit sieben Trägern des Beethoven-Ringes

VON GUIDO KRAWMINKEL

„Es ist ein Wagnis“, meint Marlies Schmidmann, stellvertretende Vorsitzende der Bürger für Beethoven, aber: wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Und die Idee, ein Gipfeltreffen von Trägern des Beethoven-Ringes zu veranstalten, den die Bürger für Beethoven nun schon 15 Mal verliehen haben, hat durchaus etwas Gewinnendes. Jedenfalls wenn man die Voraussetzungen bedenkt, die hier für ein musikalisches Miteinander hochkarätiger Musiker geschaffen werden. Für die ist es im Übrigen auch ein Wagnis, denn die sieben Ring-Träger, die zugesagt haben, am 30. November und 1. Dezember nach Bonn zu kommen, wissen auch noch nicht so genau, was auf sie zukommt.

Alle Vorbereitungen in den letzten Wochen liefen per Mail und Telefon. Wer spielt wann und was? Und



Gipfelt Teilnehmer: Kit Armstrong beim Beethovenfest. Foto: www.bonn.de

mit wem? Wo kann geprobt werden? Die organisatorische Herausforderung für Schmidmann und ihre Mitstreiter war groß, doch die Neugier auf „einmalige musikalische Begegnungen“ wie Stephan Eiseles als

Vorsitzender der Bürger für Beethoven ausdrückt, ist groß. Die meisten der sieben Preisträger kennen sich untereinander noch nicht, und deshalb heißt es nach einem ersten Kennenlernen dann: proben, proben, proben.

Viel Zeit haben die Mitwirkenden nicht. Am Freitag werden sie anreisen, abends und im Laufe des Samstags wird dann geprobt. Und

am Nachmittag des 30. November geht es dann um 15 Uhr auch schon mit dem ersten von insgesamt vier Konzerten los. Der amerikanische Pianist und Organist Kit Armstrong gibt in der Beueler Kirche St. Joseph ein Orgelkonzert mit Werken von Liszt und ihm selbst. Abends um 19 Uhr treten unter dem Motto „Play Together“ alle sieben Musiker in wechselnden Besetzungen auf. Neben Armstrong sind das Filippo Gorini, Philippe Tondre, Sophie Derveau, Ragnhild Hemming,

Giorgi Kharadze und Lauma Skride. Letztere kommt gerade frisch von einer Australien-Tournee und hat es sich trotzdem nicht nehmen lassen, nach Bonn zu reisen, und verzichtet wie alle Musiker auf ihre Gage. Sonst hätte man das Wochenende als gemeinnütziger Verein mit „Spitzenkräften des internationalen Musikbetriebes“ kaum stemmen können, so Eisel.

Am Sonntag geht es dann mit einer Matinee im Kammermusiksaal weiter. Eisel moderiert dann das Konzert, das unter dem Motto „Mein Instrument und ich“ steht. An gleicher Stelle findet das Gipfeltreffen um 19 Uhr seinen Abschluss. Werke des Bonner Beethoven und seiner Zeitgenossen stehen dann in einem Konzert mit allen sieben Ring-Trägern auf dem Programm.

Karten für die Konzerte gibt es bei Bonikönet

Bonner Weihnachtsmarkt 2019: Ab heute: Leuchtender Beethoven und Romantik in der City

22.11.19, 09:14 Uhr



Express
22/11/2019

So soll die Lichtinstallation am Beethoven-Denkmal vor der Bonner Hauptpost aussehen.

Foto: Designskizze: Nils-R. Schultze

Bonn - Auch wenn sich einige nach dem 11.11. noch das letzte Konfetti aus den Haaren schütteln und die Alaaf-Rufe noch in den Ohren haben – Bonn schaltet nach dem Karnevalsauftakt mit dem designierten Prinzenpaar Richard I. und Katharina III. (/bonn/beethoven-schunkelt-mit-alaaf-bonner-jecken-starten-in-die-fuenfte-jahreszeit-33445774) nun auf „Besinnlichkeit“.

Denn am Freitag, am 22. November, wird rund um Münster- und Friedensplatz der insgesamt 31 Tage dauernde Bonner Weihnachtsmarkt eröffnet. 177 Anbieter bieten Geschenkideen und Kulinarisches von Kunsthandwerk bis Poffertjes feil, auch zwei Glühweinpyramiden (gegenüber des Münsters und am Friedensplatz) wird es geben.

Bonner Weihnachtsmarkt huldigt Beethoven

Und natürlich wird angesichts des Beethoven-Jahres der große Sohn unserer Stadt auch im Weihnachtsmarkt-Treiben eine besondere Rolle spielen: Rund um das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz wird es, anders als in den Vorjahren, eine Freifläche geben. Das Denkmal selber (1845 eingeweiht) wird mit einer Lichtinstallation versehen, in Auftrag gegeben von der Beethoven Jubiläums GmbH. „Der Sockel des Denkmals bekommt eine Lichtspirale – so wird es aussehen, als schwebe Beethoven über allem“, erklärt Malte Boecker, Künstlerischer Geschäftsführer.

Die Installation sei Teil einer Lichtkunstwoche, bei der vom 14. bis 22. Dezember etwa zehn Lichtobjekte in der Stadt verteilt werden. Beethoven leuchtet allerdings früher und länger – ab dem 22. November wird die Installation am Denkmal täglich zwischen 6 und 8 Uhr sowie ab zirka 16 Uhr bis zum Ende des jeweiligen Weihnachtsmarkttages zu sehen sein.

„Bürger für Beethoven“ sind begeistert

Der Verein „Bürger für Beethoven“ begrüßt die Mitteilung der Stadtverwaltung Bonn, beim Weihnachtsmarkt eine Freifläche um das Beethoven-Denkmal vorzusehen und es nicht wie in den letzten Jahren mit Buden zuzubauen. Der Vereins-Vorsitzende Stephan Eisel sagte: „Seit Jahren drängen wir darauf, bei Veranstaltungen auf dem Münsterplatz mehr Respekt vor dem Beethoven-Denkmal zu zeigen. Das gilt natürlich auch für den Weihnachtsmarkt, in dessen Zeit Beethovens Geburtstag fällt. Es handelt sich immerhin um ein international bekanntes Wahrzeichen von Bonn. Es ist gut, dass die Verwaltung jetzt endlich ein Einsehen hat und wenigstens 7. Jubiläumsjahr der Bedeutung dieses Wahrzeichens Rechnung getragen wird.“

Das wird auf dem Bonner Weihnachtsmarkt geboten

22/11/2019

Kölnische Rundschau vom 22.11.2019 Seite 30 / Kultur

Gipfeltreffen junger Künstler

Von Dieter Brockschneider

Bonn. Im Eingangsbereich der St. Josef-Kirche in Beuel döst ein Mann in einer Bank, als plötzlich die Orgel erklingt. **Kit Armstrong**, einer der jungen Stars unter den Pianisten und Organisten, sitzt an den Manualen, streicht mit den Fingern über die Tasten, drückt verschiedene Knöpfe und registriert so für sich das Instrument.

Dafür schreibt er sich ein paar Anmerkungen in ein iPad. Er wird die Notizen am Samstag, 30. November, nutzen können, wenn er um 15 Uhr in St. Josef auftritt. "Jedes Konzert bedarf einer Registrierung", sagt der 1992 geborene Amerikaner, der sich 2011 selbst Deutsch beibrachte, mit Hilfe eines Wörterbuchs und einer Grammatik, und es akzentfrei spricht.

Michael Bottenhorn, der Organist an St. Josef, hat für den Gast den mobilen Spieltisch vor den Altar schieben lassen. Er hat ein elektronisches System mit einem Netzkabel mit den Orgelpfeifen auf der Empore über der Kirchentür verbunden. Dort steht auch der fest installierte Spieltisch des großen, 1981 nach dem Vorbild der Orgel von Notre Dame in Paris fertiggestellten Instruments aus der Werkstatt Oberlinger, an dem bisher 600 Konzerte gegeben wurden.

KitArmstrong kennt es aus Youtube-Beiträgen, die er sich zur Vorbereitung auf seinen Auftritt angesehen hat.

Geehrte kommen zusammen

Er mag den "weichen, französisch-romantischen Klang", sagt er, und: "Es ist eine Ehre, auf der Orgel in Beuel zu spielen." Zu hören sind bei seinem Auftritt eine von dem 27-Jährigen komponierte "Festspiel-Ouvertüre" und die Fantasie und Fuge "Ad nos, ad salutarem undam" von Franz Liszt. Besucher des Beethovenfestes 2018 kennen **KitArmstrong**, dessen Mentor Alfred Brendel ihn ein "Wunderkind" nannte, von einem Auftritt mit der Academy of St Martin in the Fields, als er dem ersten Satz von Beethovens 2. Klavierkonzert eine eigene Kadenz fügte.

Im selben Jahr überreichte ihm der Verein Bürger für Beethoven den Beethovenring, der bislang 15 Mal an junge Künstler verliehen worden ist. Der erste war der Dirigent Gustavo Dudamel, dessen Weltkarriere in Bonn startete, als er beim Beethovenfest für einen verhinderten Kollegen einsprang. Zum Beginn des Beethoven-Jubiläumsjahrs kommt es nun zu einem Gipfeltreffen der Geehrten.

Neben **KitArmstrong** sind sechs weitere Ringträger am 30. November und 1. Dezember bei Konzerten zu hören: Sophie Dervaux (Fagott), Filippo Gorini (Klavier), Ragnhild Hemsing (Violine), Giorgi Kharadze (Violoncello), Lauma Skride (Klavier) und Philippe Tondre (Oboe). Marlies Schmidtman, die stellvertretende Vereinsvorsitzende, hat sie zusammengetrommelt, per Rundmail wurden die Programme festgelegt. **Armstrong** eilt nach seinem Konzert in St. Josef zum Kammermusiksaal des Beethoven Hauses, wo die sieben Künstler um 19 Uhr unter der Überschrift "Play Together" Kammermusik zu Gehör bringen, auch in bisher nicht gekannten Besetzungen. **Armstrong** und Gorini, 2015 Gewinner des Telekom-Klavierwettbewerbs in Bonn, spielen etwa eine Schubert-Fantasie zu vier Händen; beide haben noch nie zusammen am Piano gesessen.

Am Sonntag folgt um 11 Uhr im Beethoven-Haus eine vom Vereinsvorsitzenden Stefan Eisel moderierte Gesprächsmatinee (Thema: "Mein Instrument und ich"). Um 19 Uhr widmen sich die Preisträger an selber Stelle dem "Bonner Beethoven" mit teilweise unbekannten Werken aus den frühen Jahren des größten Sohnes der Stadt. Eisel hofft, dass dieses Gipfeltreffen eine Initialzündung für ähnliche Veranstaltungen wird.

Alle Künstler verzichten auf ihr Honorar, ansonsten "hätten wir dieses Wochenende als ehrenamtlich tätiger Verein nicht stemmen können".

Für alle Konzerte sind Karten zum Preis von 25 Euro bei Bonnticket erhältlich. Die Matinee ist eintrittsfrei, es wird aber um Platzreservierung unter webmaster@buenger-fuer-beethoven.de gebeten.

Dieter Brockschneider

Quelle: Kölnische Rundschau vom 22.11.2019 Seite 30

Ressort: Kultur

Dokumentnummer: MDS-A-E8332FC5-458B-4B43-904C-D1A5DDEB9AFD-BONNER-RUNDSCHAU

Gewalt-Trauer 2-12-2019

Gipfeltreffen der Ringträger

Ein langer Abend im Kammermusiksaal mit einem opulenten Konzertprogramm

VON GUIDO KRAVINKEL

Dass die Bürger für Beethoven einen langen Atem haben, hat schon mancher Amtsträger der Stadt zu spüren bekommen. Maßgeblich auf ihre Initiative hin wurde jüngst der Beethoven-Rundgang eröffnet, und auch die Idee, vergangene Preisträger des Beethoven-Ringes zu einem gemeinsamen Wochenende mit vier Konzerten nach Bonn zu holen, war kein Schnellschuss. Gut zwei Jahre hat es gedauert, unzählige Mails und Telefonate hat es gebraucht, um immerhin sieben Preisträger des von den Bürgern für Beethoven jährlich verliehenen Beethoven-Rings nach Bonn zu holen. So war es jedenfalls geplant. Denn wie so oft kam in letzter Sekunde doch noch etwas dazwischen. Auf dem Weg nach Bonn wurde die Geigerin Ragnild Hemsing, die 2013 den Ring bekommen hatte, in einen Autounfall verwickelt und

musste in einem Krankenhaus behandelt werden. Ihre Ärzte rieten von einem Flug nach Bonn ab.

Anstatt jedoch das durchaus typische Programm des ersten Abends im Kammermusiksaal zu straffen, wurde improvisiert und dank der Flexibilität aller Musiker mit nur wenigen Umstellungen ein nicht weniger opulentes Konzertprogramm zusammengestellt.

Den Anfang machten der Cellist Giorgi Kharadze (Ring-Träger 2007) und die Pianistin Lauma Skride (2008). Sie kannten sich wie alle Teilnehmer des Gipfeltreffens vorher nicht und musizierten das erste Mal miteinander. Das Ergebnis konnte sich hören lassen, war es doch von einem Geist des gemeinsamen und grenzüberschreitenden Miteinanders getragen. Zwar mag es hier und da durchaus Verbesserungbedarf gegeben haben, doch spielten Kharadze und Skri-

de Ludwig van Beethovens F-Dur Sonate aus op. 5 vom melancholischen Beginn bis hin zum ebenso flott wie frisch absolvierten Finale so hinreißend, dass dies völlig nebenächlich wurde.

Selbiges ließ sich auch über die Sonate für Oboe und Klavier sagen, die von Philippe Tondre (2012) und Kit Armstrong (2018) gespielt wurde. Sehr gefühlvoll spielte man die einleitende Elegie, sehr quirlig das Scherzo, sehr verinnerlicht den melancholischen Schlusssatz. Und auch das Allegro in a-Moll (D 947) von Franz Schubert gelang Philippo

Gorini (2016) und Kit Armstrong, die im zweiten Konzertteil noch Schuberts f-Moll Phantasie (D 940) spielten, mit bezwingendem Schwung und gestalterisch belohnendem Risiko. Nach der Pause gab es dann zunächst solistisch Barockes von Bach und Händel: Sophie Dervaux (2014) spielte die Partita BWV 1013 auf dem

Fagott und Giorgi Kharadze zwei Sätze aus der Suite BWV 1012. Zusammen mit Philippe Tondre spielte er noch Händels B-Dur Sonate (HWV 357). Ins Romantische ging es mit Camille Saint-Saëns' G-Dur Sonate op. 168, gespielt von Sophie Dervaux und Lauma Skride. Ein langer Abend.

Zuvor am Nachmittag hatte bereits Kit Armstrong ein Orgelkonzert in der Kirche St. Joseph gegeben. Seine Interpretation von Franz Liszts Fantasie und Fuge über „Ad nos, ad salutarem undam“ über einen Choral aus Giacomo Meyerbeers Oper „Le prophète“ war insgesamt souverän, wenn auch die Registrierung bei einigen Passagen eher unkonventionell war.

Eine anachronistische Erscheinung jedoch war seine eigene zu Beginn gespielte Festspiel-Ouvertüre, ein ziel- und stillos mißanderndes Werk.

Gewalt - Anzug 3/12/2019

Das ruft nach einer Neuauflage

Improvisation und Begeisterung: Gipfeltreffen der Ringträger, zweiter Teil

VON GUIDO KRAWINKEL

Am Ende gab es noch eine Überraschung: Nachdem die sechs verbliebenen Preisträger ihr Konzert im Kammermusiksaal mit einem Programm zum „Bonner Beethoven“ über die Bühne gebracht hatten, erhielten sie noch ein Geschenk. Carl Körner, Mitglied der Bürger für Beethoven und bildender Künstler, hatte für jeden ein Bild angefertigt. In dem sich wichtige Motive in Zusammenhang mit ihrer Biografie und Beethoven und natürlich der Musik wiederfinden. Das war der krönende Abschluss eines bunten Abends, der zwar auch wieder durch den verletzungsbedingten Ausfall von Ragnhild Hemming geprägt war, aber auch ein schönes Beispiel dafür, was man mit ein wenig Improvisati-



Kit Armstrong
FOTO: OPA

on und viel Begeisterung alles auf die Beine zu stellen vermag. Giorgi Khazaradze spielte als Ersatz für die ausgefallenen Programmpunkte zu Beginn nochmal Bach und Kit Armstrong zu-

sammen mit Lauma Skride die flugs am Vortag einstudierte vierhändige D-Dur Sonate op. 6 Ludwig van Beethovens. Das markante Kopfmotiv des ersten Satzes erinnerte dabei durchaus an den Auftakt der fünften Sinfonie, der tiefhafte zweite Satz gelang den beiden wunderbar lyrisch. Zuvor hatte Armstrong

die zweite Kurfürsten-Sonate Beethovens (WoO 47,2) gespielt, ein spielerisches, leichtes Werk, das er dementsprechend leichtfüßig interpretierte. Seltenheitswert hatte die Version des Gassenhauer-Trios, die der Oboist Philippe Tondre, Sophie Ferveaux-Fagott, und die Pianistin Lauma Skride boten. Allerdings nicht wegen der durchaus entbehrlchen Quilterscheentchen, mit denen man das Stück stellenweise aufzupeppen versuchte. Diese Version an sich, zumal wenn sie so brillant wie hier gespielt wird, ist schon hörenswert genug.

Nach der Pause spielten Filippo Gorini schnörkellos und klaviergemäß Präludium und Fuge b-Moll aus dem Wohltemperierten Klavier von Johann Sebastian Bach und Philippe Tondre zusammen mit Sophie

Dervaux ein Duo für Oboe und Fagott C-Dur (WoO 27,1) ebenso flott wie vollendet.

Kit Armstrong und Lauma Skride glänzten mit einer äußerst musikalischen Version der Variationen über ein Thema des Grafen Waldstein (WoO 67), bei der vor allem Armstrong zuweilen recht ordentlich zulangte. Das musikalische Fitale des Wochenendes setzten Gorini, Khazaradze und Tondre mit den Variationen op. 44, bei denen vor allem Tondre sich als Ersatz für die ausgefallene Hemming nicht nur wacker schlug, sondern alle drei einen wirklich fulminanten Schlusspunkt unter ein musikalisch übervolles und konzeptionell einmaliges Wochenende boten, das zu gegebener Zeit hoffentlich eine Neuauflage erfahren wird.

Ulte Boecker, künstlerischer Geschäftsführer Beethoven-Jubiläums GmbH; Ralf Schumacher, Bürgermeister von Aifter; Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn; Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises; Werner ... Bürgermeister von Rheinbach; Volker Schramm, Sparkasse ... Bonn; Brigitta Poppe-Reiners, Bezirksbürgermeisterin für Stadtbezirk Bonn; Dr. Günter Winands, Ministerialdirektor ... Amtschef bei der Beauftragten der Bundesregierung für ... und Medien; Annette Storsberg, Staatssekretärin im Mi ... rium für Kultur und Wissenschaft NRW; Ralf Birkner, kauf ... nischer Geschäftsführer der Beethoven-Jubiläums GmbH; Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven.

22 INFORMATIONSSÄULEN IN BONN UND DER REGION LASSEN IN ZWEI ERLEBNISWELTEN DEN GROSSEN SOHN DER STADT LEBENDIG WERDEN

Die Vorbereitungen zum Beethoven-Jubiläumsjahr laufen auf Hochtouren. Als Vorbote wurde im Oktober der Beethoven-Rundgang eröffnet, der Bonn und der Region als feste Institution erhalten bleiben wird. OB Ashok Sridharan über den neuen Rundgang: „Dank des gelungenen Konzepts und der interaktiven Elemente wird Beethoven an authentischen Orten in Bonn und der Region in seinen vielen Facetten als Mensch und Komponist erlebbar. Der Rundgang ermöglicht Menschen jeden Alters, unseren berühmten Sohn näher kennenzulernen.“ Auch Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, zeigte sich begeistert: „Der neue Beethoven-Rundgang zeichnet an elf Stationen im Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises die Wege und Verbindungen Ludwig van Beethovens in das heutige Kreisgebiet nach. Er lädt dazu ein, diesen Spuren nachzugehen und dabei Landschaften, Menschen und Strukturen zu entdecken, die großen Einfluss auf Ludwig van Beethoven hatten.“

Die im Auftrag der Beethoven Jubiläums GmbH von Monika Müller-Rieger entworfenen Informationssäulen an historisch wichtigen Orten sind 2,5 m hoch und geben in Schrift, Bild und Ton einen interessanten Einblick in das Leben und

Wirken Ludwig van Beethovens in 22 Bonner Jahren. Der Rundgang wurde von den „Bürgern für Beethoven“ mit initiiert sowie konzeptionell und inhaltlich maßgeblich unterstützt. Auch das Beethoven-Haus Bonn war an der Umsetzung beteiligt.

BTHVNSTORY – ELF STELEN IN BONN

Im Stadtgebiet gibt es elf Stelen, unter anderem am Shop des Beethoven-Hauses, der Wohnstätte des Komponisten, vor dem Breunigschen Haus, wo er ein- und ausging, vor der Remigiuskirche und am Fuße der bereits 1845 zu seinen Ehren eingeweihten Beethoven-Statue auf dem Münsterplatz. Der Rundgang ist auf etwa zwei Stunden angelegt.

BTHVNREGION – ELF STELEN AUCH IM RHEIN-SIEG-KREIS

Unter dem Namen „BTHVNregion“ wurden elf weitere Stationen im Rhein-Sieg-Kreis im damaligen kurfürstlichen Gebiet errichtet. Sie umfassen Ausflugsziele des Naturliebhabers Beethoven wie den Petersberg oder den Drachenfels, aber auch die Benediktiner-Abtei Michaelsberg, wo er als Elfjähriger gern auf der Orgel musizierte. Der Rundgang reicht bis Rheinbach und Hennef und illustriert den Wirkungskreis Beethovens.

Für die Beethoven Jubiläums GmbH ist der Rundgang das erste von vielen Projekten, welches sie im Rahmen des Jubiläums realisiert. Mit mehr als 300 geförderten Projekten hat die Gesellschaft ein einzigartiges Programm unter der Dachmarke „BTHVN2020“ zusammengestellt. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto „Beethoven neu erleben.“

Weitere Informationen unter:
www.bthvn-story.de



v.l.: Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises; Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn; Ralf Birkner, kaufmännischer Geschäftsführer der Beethoven Jubiläums GmbH
Fotos: © Barbara Frommann, Beethoven Jubiläums GmbH

Beuel hat's Dez 2019



Beueler Pänz malen Ludwig

Mit dem Götterfunken Preis des Vereins „Bürger für Beethoven“ wurde der Verein „Kleiner Lernspatz e.V.“ für seine Initiative „Kleine Kinder malen Beethoven“ ausgezeichnet. Die Idee Beethoven in Kinderbildern zu portraitieren, hatte die Vorsitzende des Vereines, Annie Duchez, die mit kleinen Kitas-Kindern regelmäßig das Beethovenhaus besuchte. Insgesamt hatten sich 140 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren, nach einschlägiger Vorbereitung durch das Beethovenhaus, in den Kitas mit dem Thema Beethoven beschäftigt und ihre eigenen Vorstellungen vom Komponisten per Pinsel und Farbe umgesetzt.

Das Ergebnis war überraschend gut und so konnte Annie Frau Duchez aus den schönsten Bildern den Jubiläumskalender 2020 gestalten. Die „Bürger für Beethoven“ waren von dem Ergebnis des Jubiläumskalenders ebenso begeistert, dass sie die Initiatorin und ihren Verein nicht nur den Götterfunken Preis verliehen haben, sondern darüber hinaus jedem der 208 Bonner Kindergärten einen Kalender mit dem Wunsch übergaben, dass alle Bonner Kitas Beethoven besser kennenlernen.

Die KiTa Kids mit Annie Duchez vor dem Beethoven-Denkmal

Haus + Grund 12/2019

Beethoven geht die Wand hoch!

Bonner Hausbesitzer haben Beethoven entdeckt. Immer häufiger prangt das Konterfei des großen Komponisten auf einstmalig tristen Hauswänden. Nie war Kunst am Bau so populär wie heute, wo es darum geht, den 250. Geburtstag des Genies zu feiern. Auch Oberkassel hat jetzt sein Beethoven-Portrait. Und das an ganz exponierter Stelle auf der Langemarkstraße: Das Kunstwerk fällt jedem ins Auge, der mit den Bahnlinien 66 oder 62 durch den Ort fährt. Über die Verschönerung der Hausfassade freut sich besonders Stefan Eisel, der Vorsitzende des Vereins Bürger für Beethoven. Als Vize des Festausschusses Bonner Karneval hat er sogar doppelten Grund zur Freude, denn in dem Haus wohnt die aktuelle Likörs-Prinzessin Carina I.



Beethoven veredelt die Fassade dieses Haus auf der Langemarkstraße in Bonn-Oberkassel

Foto und Text: Rolf Tanski

Geneval - Anzeiger 6/12/2019

Als der kleine Ludwig einen Hahn stahl

Der neue Kalender der Bürger für Beethoven wirft einen humorvollen Blick auf das Leben des Komponisten

VON HANNA FATH

BONN. „Mein Vaterland, die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte, ist mir noch immer so schön und deutlich vor meinen Augen, als da ich Euch verließ.“ – darunter eine Zeichnung von Ludwig van Beethoven, wie er vom Drachentfels aus über das Rheinland blickt. Sie ist das Juni-Motiv im neuen Kalender der „Bürger für Beethoven“, der dem Komponisten gewidmet ist. Der Vorsitzende des Vereins, Stephan Eisel: „Der Kalender gehört zu unseren 2020-Aktivitäten, die dem Anspruch, bürgernah und nachhaltig gerecht werden sollen. Deshalb ist es ein immerwährender Kalender, der auch noch nach dem Jubiläumsjahr seine Aktualität behält.“

Gestaltet hat ihn der Sankt Augustiner Künstler Andreas Trautwein. Er zeigt künstlerische Darstellungen von Beethoven-Orten in Bonn und der Region und greift Ereignisse aus seinem Leben auf. Stephan Eisel stellte dazu passende Beethoven-Zitate zusammen. In den Zeilen daneben ist genug Platz, um eigene Gedanken einzutragen: etwa „Wann habe ich zum ersten Mal die 9. Sinfonie gehört?“ erklärt Eisel.



Stephan Eisel und Andreas Trautwein zeigen den Kalender.

FOTO: WESTHOFF

Die Idee zum Kalender begleitet den freischaffenden Künstler Trautwein schon lange. Seit zwanzig Jahren beschäftigt er sich mit dem Komponisten. Die pastellfarbenen Zeichnungen im Kalender greifen viele Details aus Beethovens Leben auf. Anekdoten wie die vom kleinen Ludwig, der einen Hahn stiehlt, zeichnen ein humorvolles Bild des jungen Musikers. Aus den Erzählungen seiner Bonner Freunde, einer davon war Gottfried Fischer,

der Sohn des Vermieters der Familie Beethoven, wurde einiges über die Kindheit Ludwig van Beethovens überliefert. Auch dadurch ermöglicht der Kalender dem Betrachter einen sehr persönlichen Zugang zum jungen Beethoven.

Auf der Juli-Seite ist ein Brautpaar zu sehen, dass in die Bad Godesberger Redoute einzieht. Aus dem dazugehörigen Zitat Beethovens spricht seine Kummer über die Hochzeit seiner Jugendfreundin Babette Koch.

Beethoven selbst blieb unverheiratet. Die Spuren, die Beethoven als junger Mensch in Bonn hinterlassen hat, sein mitunter cholerischer Charakter und seine Gefühlswelt gehen aus den 12 Motiven des Kalenders hervor. So ist auf der letzten Seite ein Brief seiner Freundin Eleonore zu lesen, nach ihr war die Urfassung der Oper Fidelio benannt: „Mir in Rücksicht Deiner Wunsch ich deine Huld, dir in Rücksicht meiner Nachsicht und Geduld.“

Erhältlich ist der Kalender im Shop des Beethoven-Hauses in der Bonngasse zum Preis von 14,90 Euro oder bei Veranstaltungen der Bürger für Beethoven. In diesem Zusammenhang wies Eisel aus das Gesprächskonzert „Der Bonner Beethoven“ am Sonntag, 15. Dezember, um 16 Uhr im Leoninum hin: Dort werden Kompositionen aus Beethovens Zeit in Bonn zu hören sein. Stephan Eisel, der ein Buch zu den 22 Bonner Beethoven-Jahren verfasst hat, wird den Hintergrund der Stücke erklären. Karten zum Preis von 10 Euro können mit einer Mail an webmaster@buenger-fuer-beethoven.de reserviert werden. Konzertbesucher erhalten den Beethovenkalender als Geschenk.

Haus + Grund
11/2019



Beethoven-Rundgang Sridharan und Schuster voll des Lobes

Hatte Ludwig ein Auge auf Babette geworfen?

2020 kommt mit großen Schritten – das Jahr, in dem Bonn und die Welt Beethovens 250. Geburtstag feiern. Als Vorbote des Jubiläums wurde der Beethoven-Rundgang eröffnet, der als feste Installation Bonn und der Region, auch über den Geburtstag des berühmten Komponisten hinaus, nachhaltig erhalten bleiben wird.

Die Federführung für das Projekt lag bei Ralf Birkner, Geschäftsführer der Beethoven Jubiläums GmbH. Monika Müller-Rieger mit ihrer Münchner Agentur entwarf die unübersehbare zweieinhalb Meter hohen Informationssäulen. Sie geben in Schrift, Bild und Ton einen interessanten Einblick in das Leben und Wirken Ludwig van Beethovens in seinen 22 Bonner Jahren.

So lassen beispielsweise an sieben Stationen in Bonn dreisprachige Animationsfilme, Informationstexte und Fotos Beethoven lebendig werden. Die übrigen Säulen beschränken sich auf Text, Bild und QR-Code als Weg zu weiteren Informationen. Der Rundgang wurde von den „Bürgern für Beethoven“ mit initiiert sowie konzeptionell und inhaltlich maßgeblich unterstützt. Auch das Beethoven-Haus Bonn war natürlich an der Umsetzung beteiligt. Haus & Grund-Chefredakteur Werner P. D'hein moderierte den Gestaltungsprozess.

■ Guckloch-Film per Knopfdruck

Das Bonner Wirtshaus Zehrgarten mit einem Buchladen führte zu Beethovens Zeiten die Witwe Koch. Um die beliebte Wirtstochter Babette bildete sich der Kreis der „Zehrgarten-Freunde“, zu dem Beethoven gehörte. Der Bonner Jura-Professor Bartholomäus Fischenich nannte den Zehrgarten damals den „Mittelpunkt alles geistigen und geselligen Vergnügens in Bonn“. Am 1. November 1792 feierte Beethoven hier mit Freunden seinen Abschied vor der Abreise nach Wien. Beethoven und der „Zehrgarten“ am Bonner Marktplatz des 18. Jahrhunderts, heute längst vergessen. Mit dem kurzen Text oben führt zum Beispiel neue Info-Stele am Obelisk hinein in den gesellschaftlichen Alltag des jungen Ludwig. Wer mehr erfahren will, bringt den Guckloch-Film zur Story per Knopfdruck ans Laufen. Oder er lädt die eigens gestaltete Rundgang-APP auf sein Smartphone und lässt sich von ihr weiter von Standort zu Standort führen.

Oberbürgermeister Ashok Sridharan fasst zusammen: „Dank des gelungenen Konzepts und der interaktiven Elemente wird Beethoven an authentischen Orten in Bonn und der Region in seinen vielen Facetten als Mensch und Komponist erlebbar. Der Rundgang ermöglicht Menschen jeden Alters, unseren berühmten Sohn näher kennenzulernen.“ Auch sein Kollege Rhein-Sieg-Landrat Sebastian Schuster gibt sich be-



Der Marktplatz mit dem Wirtshaus Zehrgarten (2. Haus von rechts) und dem Alten Rathaus (Bildmitte), Ansicht aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, zu sehen auf der Info-Säule auf dem Marktplatz © Stadtarchiv Bonn



Ashok Sridharan testet den Guckkasten-Film in der Rundgang-Stele am Beethovenhaus. Landrat Sebastian Schuster (l.) wird der Nächste sein. Und BTHVN-Geschäftsführer Ralf Birkner (M.) scheint sich sicher zu sein: Ludwigs Geschichten gefallen den hohen Herren... Foto: Beethoven Jubiläums GmbH

geistert: „Der neue Beethoven-Rundgang zeichnet an elf Stationen im Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises die Wege und Verbindungen Ludwig van Beethovens in das heutige Kreisgebiet nach. Er lädt dazu ein, diesen Spuren nachzugehen und dabei Landschaften, Menschen und Strukturen zu entdecken, die großen Einfluss auf Ludwig van Beethoven hatten.“

wpd/lb

Kalender nicht nur fürs Beethoven-Jahr

Andreas Trautwein gestaltete Illustrationen, Stefan Eisel steuerte Zitate bei

VON WOLFGANG KIRFEL

Bonn. „Er würde gewiß ein zweiter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte wie er angefangen“, schrieel Christian Gottlob Neefe im März 1783 über seinen zwölfjährigen Schüler Ludwig van Beethoven. Das Zitat ist in einem neuen Kalender „Der Bonner Beethoven“ zu finden, den Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins „Bürger für Beethoven“, am Donnerstag mit dem Künstler Andreas

„Mit dem neuen Kalender kann man mehr über Beethoven und seine Zeit in Bonn erfahren

Stefan Eisel, Vorsitzender „Bürger für Bonn“

Trautwein aus Sankt Augustin vorgestellt hat. Darin sind künstlerische Darstellungen authentischer Beethoven-Orte in Bonn und der Region mit Ereignissen aus der Bonner Zeit des Komponisten verknüpft. Außerdem gibt es Zitate über Bonn sowie Informationen zu Tagen, die in der Stadt eine wichtige Rolle spielten.

„Wie dem neuen Kalender kann man mehr über Beethoven und seine Zeit in Bonn erfahren“, erklärte Eisel. „Er gehört zu den neun bürgernahen und nachhaltigen Projekten, die wir uns für 2020 vorgenommen haben und die aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert werden“, betonte der Vorsitzende. Dabei handele es sich um einen „im-werwährenden“ Kalender, der nicht nur 2020 genutzt werden könne, sondern auch in den Jahren nach dem Jubiläum seine Aktualität behalte.

Auf dem Deckblatt sind verschiedene Bauwerke zu sehen, die im Leben Beethovens und seiner Familie eine Rolle gespielt haben: Das Geburtshaus seiner Mutter in Koblenz, das Alte Rathaus am Markt oder das Haus in der Bonngasse, in dem der Komponist das Licht der Welt erblickte. Zu sehen ist auch das geplante Festspielhaus, das nicht gebaut wurde und für das die Bürger für Beethoven gekämpft hatten. Das gescheiterte

Projekt taucht auch noch einmal auf dem Kalender auf. „Der Juli zeigt Beethoven auf dem Drachenfels. Das ist eine eigene Idee“, berichtete Trautwein. Eisel ergänzte flugs: „Dass Beethovens Wanderungen im Siebengebirge gemacht hat, ist aber belegt.“

Gesprächskonzert im Leoninum

Andreas Trautwein wurde 1951 als Sohn deutscher Eltern in der kasachischen Steppe geboren und studierte Kunst und Gestaltung in der Stadt Ural, wo er bis 1994 auch das Kulturhaus leitete. Im gleichen Jahr übersiedelte er mit seiner Familie nach Deutschland und arbeitet heute als freischaffender Künstler in Sankt Augustin. Die Idee, einen Kalender „Der Bonner Beethoven“ zu gestalten, begleitete ihn schon lange, da er sich mit dem Thema Beethoven seit Jahren in vielen künstlerischen Arbeiten beschäftigt. Die Zeichnungen von Trautwein greifen viele Details aus Beethovens Leben auf.

Dazu trug Eisel passende Zitate des Musikers zusammen und ergänzte wichtige biografische Daten. Die Nutzer haben ferner die Möglichkeit, auch eigene Gedanken, wichtige Daten und Ereignisse in die Kalendereintragzellen einzutragen.

Erhältlich ist der originale Bonner Beethoven-Kalender im Shop des Bonner Beethoven Hauses in der Bonngasse zum Preis von 14,90 Euro oder bei

Veranstaltungen der Bürger für Beethoven. In diesem Zusammenhang wies der Vorsitzende Eisel auf das Gesprächskonzert „Der Bonner Beethoven“ am Sonntag, 15. Dezember um 16 Uhr im Leoninum hin: „Dort wird der Pianist Dmltrov Gladkov Bonner Beethoven-Kompositionen spielen, darunter auch eine Klavierfassung des Ritterballetts, die so in Bonn noch nicht zu hören war.“ Eisel, der

Eintrittskarten zum Preis von zehn Euro können mit einer E-Mail an webmaster@buerger-fuer-beethoven.de reserviert werden. Konzertbesucher erhalten den Kalender als Geschenk der „Bürger für Beethoven“.



Bonn Rundschau 6/12/2019

Köln Stadt - Freyer
9/12/2019

Beethoven-Preis als Karrieresprungbrett

Schaufenster
14/12/2019



Die Preisträgerinnen und Preisträger beim diesjährigen Wettbewerb Beethoven Bonnensis zusammen mit Vertretern der Bürger für Beethoven.

Foto: Mandscher-Kunow/Bürger für Beethoven

Seit 2003 fördert Beethoven Bonnensis, das Jugendprojekt der Bürger für Beethoven, die musikalische und künstlerische Entwicklung von Schülerinnen und Schülern. Dazu bietet Beethoven Bonnensis als Musikwettbewerb für Jugendliche diverse Plattformen. Nun sind die Entscheidungen im diesjährigen Wettbewerb gefallen.

Bonn (red). Die Entscheidungen im Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS 2019 der BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind gefallen. Der Wettbewerb findet seit 2003 statt und ist ausgeschrieben für junge Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs im Alter von 13 bis 19 Jahre sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen.

Die Preise wurden bei einem Preisträgerkonzert im Kammermusiksaal des Beethoven-Haus verliehen. Der 18. Wettbewerb hatte eine Rekordbeteiligung von Teilnehmern aus ganz Deutschland.

- Den geteilten Solopreis erhielten der 14-jährige Pianist Johnny Li aus Bonn und der 15-jährige Violinist Ferdinand Eppendorf aus Köln.
- Den Preis für Neue Musik nach 1945 teilten sich die 16-jährige Ronja Ramisch (Akkordeon) und der 18-jährige Aaron Schröder (Vio-

loncello) aus Münster.

- Mit dem Preis für die beste Beethoven Interpretation wurde der 14-jährige Bad Söndener Pianist Linus Reul ausgezeichnet.
- Philipp Frings (Klarinette), Alexandra Althoff (Violoncello) und Kerstin Tang (Klavier) erhielten den Ensemblepreis.

Die insgesamt mit über 1.500 Euro dotierten Preise vergab eine Jury mit bekannten Musikern und Musikpädagogen aus der Bonner Region. Ihr gehörten Robert Ransburg (Vorsitz), Michael Krause, Peter Bortfeldt, Elisabeth Quint und Veronica Wehling an.

„Es ist wirklich faszinierend, welche musikalische Reife diese jungen Künstler mitbringen und wie gut sie ihre Instrumente beherrschen“, sagte Veronica Wehling, die gemeinsam mit Clemens Knothe als Vorstandsmitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN den Wettbewerb organisierte.

Auch der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Dr. Stephan Eisel zeigte sich begeistert von der großen Anzahl und der Diversität der 26 Anmeldungen in 11 verschiedenen Sparten und dem hohen Niveau der Beiträge der Jugendlichen: „Das ist auch eine Auszeichnung für die Beethovenstadt Bonn.“ Der Wettbewerbsname BEETHOVEN BONNENSIS erinnert daran, dass Beethoven noch in Wien Briefe so unterschrieben hat und damit die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt unterstrichen hat.

In 22 Stationen zu Ludwig

Eröffnung des Beethoven-Rundgangs mit Infosäulen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis

VON STEFAN HERMES

BONN. Kaum ein Zitat könnte Bonn besser schmeicheln, als das, was die Beethoven Jubiläums GmbH zur Eröffnung des Beethoven-Rundgangs am Freitag auf der zeitgleich gestarteten Webseite auswählte: „... mein Vaterland, die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte, ist mir noch immer so schön und deutlich vor meinen Augen...“.

Ludwig van Beethoven schrieb diese Zeilen 1801 aus dem fernen Wien an seinen Bonner Jugendfreund Franz Gerhard Wegeler. Da lebte Beethoven schon neun Jahre fern seiner Heimatstadt, die er erst kurz vor seinem 22. Geburtstag für eine Studienreise nach Wien verließ. Aus Bonner Sicht führten widrige Umstände dazu, dass aus Beethovens Fahrt nach Wien ein dauerhafter und endgültiger Aufenthalt wurde.

„In seiner Bonner Zeit“, so Oberbürgermeister Ashok Sridharan bei dem Festakt im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses, „hatte Beethoven bereits all das gelernt, was ihn zu dem Genius in der Musikgeschichte gemacht hatte.“ Dann verkürzte der OB – nicht ganz ernst gemeint – die Biografie des berühmten Bonners auf drastische Weise, indem er nur noch ergänzte: „Und dann ist er nach Wien gezogen und dort gestorben“.

„Ich bin heilfroh, dass der Beethovenrundgang rechtzeitig fertig geworden ist“

Ralf Birkner

Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft

Ralf Birkner, kaufmännischer Geschäftsführer der Jubiläums-Gesellschaft, dankte Bund, Land, Stadt und Rhein-Sieg-Kreis, die das erste „sehr aufwändige und komplexe Infrastrukturprojekt“ der Gesellschaft unterstützt haben. „Ich bin heilfroh, dass der Beethovenrundgang rechtzeitig fertig geworden ist und wir kein weiteres Bauprojekt mehr vor uns haben“, sagte Birkner. Gegenüber dem GA sprach er von Kosten im „hohen zweistelligen Bereich“, die für die Konzeption und Ausführung der 22 Infosäulen des Rundgangs zu bezahlen waren. Die Projektmittel dafür kamen durch die Unterstützung von Bund, Land, Stadt und Rhein-Sieg-Kreis zusammen. Durch jeweils elf Infosäulen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis



Einblick in das Wirken Beethovens: Stephan Eisel an einer der Infosäulen des Rundgangs.

FOTO: STEFAN HERMES

Beethoven-Rundgang

In: **Bonn** **Rhein-Sieg-Kreis**

stationeller genutzt werden. Im Mittelpunkt dürfte nicht ein einmaliges Feuerwerk stehen, das kurz nach dem Jubiläumsvorgang vergessen sei. Sowohl Sridharan als auch Birkner sowie die Leiterin des Beethoven-Archivs, Christiane Siegent, würdigen die wertvolle Vorarbeit von Eisel. Dann kam es zur Enthüllung der ersten Säule des Beethoven-Rundgangs vor dem neu eröffneten Shop des Beethoven-Hauses. Von dieser ersten Station aus führt der Rundgang unter dem Titel „BTMVNStory“ über Remigiusplatz, Rheinufer und Münstergebiet zu acht Stationen im Stadt-Redoute und mit einem Ausflug zu zwei weiteren in Bad Godesberg. Etwa zwei Stunden sollte man dafür einplanen, so beschreibt es das Münchner Büro Müller Rieger, das den Rundgang konzipierte. An allen Infosäulen bekommt man Bilder und Texte zu sehen, wobei einige auch mit Filmen und Hörstücken ausgestattet sind. Unter dem Titel „BTMVNregion“ wurden elf weitere Stationen im Rhein-Sieg-Kreis errichtet. Sie umfassen Ausflugsziele Beethovens, wie den Petersberg oder den Drachenfels, aber auch die Benediktiner-Abtei Michaelsberg, wo er als Elfjähriger gern auf der Orgel musizierte.

Bonn

1. Beethoven-Haus
2. Remigiuskirche
3. Wirtshaus Zehrgarten
4. Remigiusplatz
5. Kurfürstliche Schlosskapelle
6. Rheinufer
7. Breuningsches Haus
8. Beethoven-Denkmal
9. Alter Friedhof
10. Redoute
11. Draitschquelle

BAD GODESBERG

BTMVN 2020

Quelle: Beethoven Jubiläums GmbH
© Beethoven

Rundgang ein. Noch bevor es 2016 zur Gründung der Jubiläums-GmbH kam, machte der BfB-Vorsitzende Stephan Eisel deutlich, dass die Orte, an denen Beethoven in Bonn und der Region gewirkt hatte, ein Alleinstellungsmerkmal für Bonn darstellten. Dieses Potenzial müsse viel besser und profes-

12/13 - 10 - 2019
Gernod-Freiger

Genoel-Arriju
2/10/2019

„Beethovenfest hat Luft nach oben“

Stephan Eisel, Chef der
„Bürger für Beethoven“

Mit 1702 Mitgliedern haben die Bürger für Beethoven einen neuen Rekord bei ihrer Mitgliederzahl aufgestellt. Das gab der Vorsitzende Stephan Eisel im Vorfeld der Jahreshauptversammlung des Vereins bekannt: „Allein im September gab es 23 Neueintritte. Damit kommen wir unserem Ziel näher, zum 250. Geburtstag Beethovens die symbolische Zahl seines Geburtsjahres 1770 zu erreichen. Wir freuen uns sehr über diesen Zuspruch zu unserer Arbeit.“

Eisel zeigt sich erleichtert, dass in diesem Jahr die Auslastung beim Beethovenfest nach einer Schwächephase im letzten Jahr wieder gesteigert werden konnte. Bei den 2019 verzeichneten 21.000 Konzertbesuchern, von denen viele auch mehrfach gekommen seien, gibt es nach Eisels Meinung „angesichts von einer Million Menschen, die hier in der Region leben, noch Luft nach oben. Das Stadtfest „Bühne frei für Beethoven“, das Campuskonzert der Deutschen Welle mit und für junge Leute und das Konzert der Schülermanager seien gute Beispiele, die sich ausbauen ließen. „Man sollte im Übrigen auch darüber nachdenken, ob eine andere Preisstruktur nicht die Auslastung verbessern könne“, meinte Eisel. ga

Genoel-Arriju
12/13 - 10 - 2019

Susanne Rohe im Gespräch

BONN. Die Bürger für Beethoven laden für diesen Sonntag, 13. Oktober, zu ihrem 60. Beethoventreff ein. Gast ist Susanne Rohe, Geigerin im Beethoven-Orchester. Die Moderation übernimmt Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, der auch über die Entstehung seines Buches „Beethoven - Die 22 Bonner Jahre“ berichten wird. Beginn „Im Stiefel“ an der Bonngasse 30 ist um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. ga

Kühlheuer Woche
27/10/2019

RIESENRAD ODER TAUGGEDENKEN?

Beethovens Riesenrad



hochgeladen von Franz B. Firla

Die Bonner Stadtverwaltung plant zum Beethoven-Jahr 2020 eine kleinere Version eines Riesenrades auf dem Remigiusplatz in Bonn aufzustellen. Dort stand zu Beethovens Zeiten die Kirche, in der er nachweislich getauft wurde.

Der Vorsitzende des Vereins „Bürger für Beethoven“ sagte dazu: « Wenn wir den 250. Geburtstag des größten Sohns der Stadt feiern, sollten wir dort, wo er getauft wurde, kein Kirmes-Spektakel aufbauen. Da gibt es viel geeignetere Orte wie den Platz vor der Oper, wo man von einem Riesenrad einen tollen Blick auf Rhein und Siebengebirge ebenso hat wie auf die Innenstadt“. Er will dort lieber ein Modell der Taufkirche und des Taufsteins oder auch die alte Kanzel zeigen, die heute dem in Renovierung begriffenen Bonner Münster als Kanzel dient.

Ich halte als gebürtiger Bonner sehr viel von diesem Riesenrad in Bonn. Auch auf dem Remigiusplatz. „**Hoch hinaus mit Beethoven!**“ Wäre doch ein Motto im nächsten Jahr, wo sich alles um Beethoven dreht. Zumal Schausteller Barth bereits angekündigt hat, sein Riesenrad mit Beethovenmotiven zu schmücken. Mein Vorschlag: In jeder Gondel ein aktueller Ludwig von Ottmar Hörl, mit dem man gemeinsam auf Bonn schaut. Und da ist noch der Bezug zu Wien. Ludwig ging nach Wien, wo im Prater nur 70 Jahre nach seinem Tod das Riesenrad aufgestellt wurde. Jedenfalls wäre es ein Gruß von Bonn an Wien.

Die Idee von Eisel ist mir bei allem Verständnis zu künstlich, da sich auf dem Platz tatsächlich ja keine Kirche befindet. Sie taugt für eine Informationstafel, trägt aber nichts zur Feierlaune bei.

Die Bonner wollen ihren Ludwig ja hochleben lassen.

Wenn das Rad käme, würde es mich riesig freuen.

Falls es sich zu Klängen von Beethoven drehen soll, möchte ich allerdings eine Einschränkung machen. Bitte nicht „Für Elise“. Das ist als Erkennungszeichen der Müllabfuhr in Taiwan schon vergeben.

BIS ZU
20%* SPAREN

JETZT BUCHEN



THEMEN DER WOCHE

Home > Magazin > Nachrichten > Beethoven-Ring 2019 für Sopranistin Nicola Heinecker

8/11/2019

Nachrichten | Karriere-News | Klassik-Tweets | Pressemeldungen | Kalenderblatt | Mehr...

1/2 >



Nicola Heinecker, © Walter Wohlrab

Vereinsmitglieder votieren für neue Preisträgerin

Beethoven-Ring 2019 für Sopranistin Nicola Heinecker

Bonn, 08.11.2019. Der Beethoven-Ring des Vereins Bürger für Beethoven geht in diesem Jahr an die Sopranistin Nicola Heinecker. Vereinsvorsitzender Stephan Eisel erklärte, dass zum ersten Mal eine Sängerin geehrt werde. Heinecker habe durch eine "außergewöhnlich eindringliche Interpretation von Beethovens "Clärchen-Liedern"" beim Beethovenfest überzeugt. Insgesamt hatten 36,7 Prozent der Vereinsmitglieder für Heinecker gestimmt. Die 16. Preisträgerin erhält die Auszeichnung Ende Juni 2020 im Rahmen eines Konzertes im Kammermusiksaal des Bonner Beethoven-Hauses.

Nicola Heinecker wurde 1996 geboren. 2011 begann sie an der Berufsfachschule für Musik eine Ausbildung zur Chorleiterin, den Abschluss machte sie 2013. Anschließend begann sie ein Studium für Gesang an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Siegfried Jerusalem, welches sie ab 2017 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln fortsetzte. Erste Rollen spielte sie am Staatstheater Nürnberg und am Theater Aachen.

Der Beethoven-Ring wird seit 2004 von dem Verein Bürger für Beethoven vergeben. Ausgezeichnet wird jeweils einer der fünf jüngsten Auftretenden beim Beethovenfest. Über den Preisträger stimmen alle Mitglieder ab. Bisherige Träger des Beethoven-Rings sind der Dirigent Gustavo Dudamel (2004), die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Cellist Giorgi Kharadze (2007), die Pianisten Lauma Skride (2008) und Teo Gheorghiu (2009), der Geiger Sergei Khachatryan (2010), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Oboist Philippe Tondre (2012), die Geigerin Ragnhild Hemming (2013), die Fagottistin Sophie Dartigalongue (2014), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) sowie die Pianisten Filippo Gorini (2016), Igor Levit (2017) und Kit Armstrong.



Das junge Genie bei Musikliebhabern im Bonner Umland

Beethoven spielte in Ahrweiler Klavier Knirps Ludwig unterwegs mit Vater Johann



„Von da aus gingen sie nach Ahrweiler bey Bürgermeister Schopp und sein Bruder daselbst, Apotheker Schopp, Musick-freunde waren, wo sie auch viel Ehr empfinge.“ - so berichtet der Bonner Bäckermeister Gottfried Fischer in seinen 1827 – 1857 im Dialekt niedergeschriebenen Erinnerungen über die Stationen einer regionalen Rundreise, die der zehnjährige Ludwig van Beethoven 1781 mit seinem Vater unternahm.

Die Mutter sei in dieser Zeit „von ihrem Männliche Geschlecht eine zeitlang befreit“ gewesen und habe dazu gesagt: „Dan mann ist mal gern von der große unruhe der Mannsbilder befreit, so kann man sich dan gatz im stille sich wieder was erhohle, dass mir sehr angenehm ist.“

Die Bäckerfamilie Fischer war seit dem Zuzug des Großvaters und späteren Hofkapellmeisters Ludwig van Beethoven 1733 nach Bonn mit einigen Unterbrechungen Vermieter für die Familie Beethoven in der Rheingasse. Gottfried konnte sich in seinen Erinnerungen vor allem auf die Erinnerungen an seine wesentlich ältere Schwester Cecilia stützen, die acht Jahre älter als Beethoven bereits 1762 geboren ist. Gottfried selbst ist zehn Jahre nach Beethoven 1780 geboren. Die von ihm überlieferten Aufzeichnungen sind eine der wichtigsten Quellen über die 22 Bonner Jahre von Ludwig van Beethoven.

■ Freie Zeit vom Kurfürstenhof

Kurfürst Max Friedrich hielt sich im Sommer 1781 als Fürstbischof in Münster auf und die Hofmusiker hatten deshalb freie Zeit. Johann van Beethoven, der Vater des kleinen Ludwig, war Tenorist in der kurfürstlichen Kapelle. Sein jugendlicher Kollege Franz Georg Ro-



Spielte der junge Beethoven tatsächlich in dieser Fachwerkhütte in Ahrweiler oder war es ein Gebäude in der Nachbarschaft?

vantini, der nur 24-jährig noch im gleichen Jahr verstarb, war Geiger in der Hofkapelle, Verwandter von Beethovens Mutter und damals auch Untermieter der Familie Beethoven. Die beiden Hofmusiker nahmen nun den kleinen Ludwig, der schon 1778 seinen ersten öffentlichen Auftritt in Köln absolviert hatte und mit seiner musikalischen Begabung in der Region von sich reden machte, mit auf eine Reise zu Musikliebhabern in der Region. Voraussetzung war – wie Fischer schreibt – dass „die Besuchene aber mit Clavier versehen war.“ Die Musiker beehten ihre Gastgeber dabei „nicht für Geld, denn das litt Herr v. Beethoven sein Karackter nicht, sondern zur beiderseitigen, zu ihrem Vergnügen.“

„Nicht für Geld, denn das litt Herr v. Beethoven sein Karackter nicht“

Im Linksrheinischen begann die Rundreise in Flammersheim (heute Euskirchen) und führte über Odendorf (heute Swisttal) und Oberdrees (heute Rheinbach) nach Ahrweiler. Von dort reiste man nach Erndorf (heute Meckenheim) in die damals selbstständigen Dörfer Röttgen und Poppelsdorf und dann in einige rechtsrheinische Orte.

Kanoniker fädelt Besuch ein

Beiden von Fischer als Gastgeber von Beethoven in Ahrweiler genannten Brüdern handelt es sich um Hermann-Josef Schopp (geb. 1754) und Anton Josef Ferdinand (geb. 1759), der allerdings erst 1791 seine Apotheke in Ahrweiler eröffnete. Hermann Josef war auch nicht 1781, sondern 1788 und 1795 Bürgermeister. Dass Fischer hier über vierzig Jahre später die Daten verwechselt, ist verständlich – zumal auch der Vater der beiden Brüder Matthias Schopp sen. dreimal

Bürgermeister (1766, 1785 und 1792) war und das Amt auch dreimal von einem nicht unmittelbar verwandten Matthias Schopp jun. (1778, 1784 und 1791) ausgeübt worden ist. Bürgermeisters Mathis Schopp sen. (1714-1796) war mit seinen Söhnen als Musikliebhaber weithin bekannt. Unerwähnt lässt Fischer auffälligerweise den dritten Sohn Johann Wilhelm Anton (geb. 1757), der als Geistlicher im Kanoniker-Haus am Bonner Münsterplatz, dem späteren Fürstenbergischen Palais (heute Hauptpost), lebte. Er war auch leidenschaftlicher Organist und lernte wohl so in Bonn den 13 Jahre jüngeren Ludwig van Beethoven kennen. Vermutlich hat Johann Wilhelm Anton den Besuch der Beethovens in Ahrweiler eingefädelt.

Welches Haus war es?

Die Schopps besaßen in Ahrweiler zu dieser Zeit mehrere Häuser, wobei dies für 1781 nicht für die heutige Niederhutstraße 15 (heute Bestattungshaus Palm) nachzuweisen ist, an der Ende der sechziger Jahre eine Gedenkplakette des aus Schlesien stammenden und 1971 in Ahrweiler verstorbenen Malers und Bildhauers Hanns Matschulla angebracht wurde. Heimatforscher bezweifeln, dass dafür das richtige Haus gewählt wurde, und vermuten, dass Beethoven eher in einem repräsentativeren, damals unzweifelhaft im Schopp'schen Besitz befindlichen Häusern am Marktplatz (damals Haus Nr. 22 bzw. 90, heute Metzgerei Scholzen bzw. neben dem Stern-Hotel) musiziert hat.

Beethoven kam übrigens einige Jahre später zwischen 1786 und 1792 wohl mehrfach erneut in das heutige Bad Neuenahr, weil dort im damals selbstständigen Beul „Tante Stockhausen“, die Schwester seiner „Ersatzmutter“ Helene von Breuning, wohnte. Hier ist der Ort des Aufenthalts unzweifelhaft und das Haus ist in der heutigen Mittelstraße als „Gästehaus Beethovenhaus“ des Hotels Fürstenberg in Kurpark-Nähe erhalten.

Stephan Eisel



Stephan Eisel, Autor dieses Beitrags, promovierter Politik- und Musikwissenschaftler, ist seit 2013 Vorsitzender des Bonner Vereins „Bürger für Beethoven“.

Komfort-Busreisen zu über 150 Reisezielen in ganz Europa.

Musik- und Kulturreisen, Rundreisen, kulinarische Erlebnisse und Erholung.

- ✓ Felix-Voll-Taxi-Service – Abholung an der Haustüre in weiten Teilen NRWs
- ✓ Exquisite Busreisen in erstklassigen Mercedes-Luxus-Fernreisebussen
- ✓ Ausgewählte Hotels, zentral gelegen

Jetzt Katalog anfordern!

Telefon
0221 -
34 02 89 0

Felix Reisen

Industriestraße 131 b • 50996 Köln-Rodenkirchen
service@felix-reisen-koeln.de • www.felix-reisen-koeln.de

